

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1900

252 (28.10.1900) Mittagausgabe 1. Blatt

Expeditio: Hotel und Baumstraße Nr. 10, Post-Restaurant u. Markt.

Brief- u. Telegramm-Adresse: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug: Im Verlage abgeholt 60 Pfg. monatlich.

Frei im Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.10.

Abwärts durch die Post bezogen ohne Postgebühren M. 1.50.

Frei im Haus bei täglich 2malig. Zustellung M. 2.30.

Eingel. Nummern 5 Pfg. Doppelnummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Zeilzeile 20 Pfg., die Restzeile 50 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und nelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nr. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nr. „Courier“, Anzeiger für Landwirthschaft, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere „Verlosungslisten“, jährlich 1 Wandkalender, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Theil: Albert Herzog.

für den Anzeigenth. Theil: H. Hinderpacher, sämtlich in Karlsruhe.

Notationsdruck.

Notariell begl. Auflage vom 3. März 1900:

27,052 Expl

In Karlsruhe und Umgebung über

15 000

Abonnenten.

Nr. 252 1. Blatt.

Post-Zeitungsliste 244

Karlsruhe, Sonntag den 28. Oktober 1900.

Telephon-Nr. 83

16. Jahrgang.

Unsere heutige Mittwochausgabe umfasst ein 1. und 2. Blatt, zusammen 16 Seiten.

Pariser Brief.

Die verlängerte Weltausstellung. — Bischof und Kongregation. — Paris, 26. Okt.

Die Verlängerung der Weltausstellung vom 5. bis zum 11. November wird von den Pariser im allgemeinen ohne Enthusiasmus aufgenommen, und viele Aussteller, sollen davon ebenfalls nicht weniger als erbaudt sein. Man sagt, die Direktion habe die Verlängerung gegen frühere Abmachungen durchgeführt, um vor dem Schließungs-termin, welcher über die Besichtigung der Konfessionäre zu befinden hat, letzteres Spiel zu haben; denn nun wird sie den Besuch führen wollen, daß sie von Anfang bis zu Ende bemüht war, den Anforderungen der Konfessionäre, hauptsächlich der Kirche und der Unterzeichner von Ergänzungs-Verträgen, gerecht zu sein. Allerdings trägt der Umstand, daß der Besuch der Ausstellung sich stetig auf der durchschnittlichen Höhe von 200 000 an den Wochentagen und 500 000 an den Sonntagen erhöht, zu der Verlängerung bei. Die Frage über schlechte Geschäfte ist in Paris so allgemein, daß die Regierung in gewissen Kreisen, die von der Nationalisten-Presse noch aufgeblaselt worden waren, Unzufriedenheit erregt hätte, wenn sie nicht auf den Vorstoß der Generaldirektion eingegangen wäre. Die Verlängerung um eine Woche wird nach der Ansicht der Optimisten den zahlreichen Fremdenbesuch noch ebenso lange ausdehnen und näherrücken sein; die pessimisten behaupten dagegen, die Besucher, die jetzt noch von Außen kommen, seien vorwiegend Vorbesucher, die sich bei den durch die Ausstellung ohnehin schwer mitgenommenen Pariser in Quartier legen, draußen möglichst wenig ausgeben und sich wohl hüten, Kaufhäuser zu betreten.

Wie man sich in Paris zu der Ausstellung verhält, geht deutlich aus dem heutigen Beilagen-Artikel der unabhängigen „Paris“ hervor. Wir Pariser werden ihr nicht nachzuehen, schreibt Barbégieuz, denn sie hat uns viel mehr belästigt, als man annimmt. Obwohl wir sie ein wenig Triumph, eine Apotheose der menschlichen Schöpfkraft, und man darf wohl sagen, daß niemals vor den Augen der Menge mehr Wunder ausgebreitet waren. Nachdem wir diesen Tribut der Bewunderung gezollt haben, muß es wohl erlaubt sein, zu forschen, welche materiellen Nachteile Frankreich aus seiner Ausstellung gezogen hat. Denn mit dem Ruhm ist es nicht gehen; das Volk wird davon nicht satt. Ueberall, wo wir hinordnen, klagen Kaufleute und Fabrikanten über schlechte Geschäfte. Man hat viel ausgegeben, große Opfer gebracht, um seiner Stellung Ehre zu machen, mehr als eine Sparbüchse geleert, mehr als einen Meßerbesond erschöpft. Die Fremden haben wenigstens aus ihrem Aufenthalt in unserer Mitte Nutzen gezogen. Sie haben uns ihre Produkte vorgestellt und uns einige unserer Verfahren gemahnt (chape), um nicht des materiellen Ausdrucks des Fürsten Galkin auf dem Bankette des russischen Generalkonsuls zu beobachten. Nun werden wir dem Auslande noch mehr abkaufen; das Ausland aber wird sich wohl hüten, fortan bei uns zu kaufen, was es bei uns zu fabricieren gelernt hat und zu billigeren Preisen herstellen kann. So begreift man, warum die französischen Gewerbetreibenden und Kaufleute sich beklagen und eine nahe Krise in Aussicht stellen. Die Hunderte von Kreuzen, welche Herr Millerand großmüthig austheilte, haben wohl Waisam auf manche Wunden gestreut, aber die Kräfte haben sie nicht gekühlt — im Gegentheil. Im Bereiche der Weltausstellung sind bereits zahlreich Liquidationen vorgekommen, die ersten Wochen, wo alles noch unfermig war, die unfermig hohen Preise der Konfessionäre, die Gratifikationen, die in viele Hände gedrückt werden mußten, die tausend Bladerien einer Bewaldung, über die man noch lange nicht genug geklärt hat, waren schon an diesem Aufwandsdrucke, der das Geld einer Menge armer Leute verschlang. Andererseits hat die Arbeiterbevölkerung in Paris sich durch die Ausstellung bedeutend ver-

größert. Bald werden viele derselben unbeschäftigt sein und am Hunger leiden müssen. Das Ausstellungsjahr war schlecht; das nächste wird sicherlich nicht besser sein. Was hat es uns genützt, die Welt durch all den falschen Glanz zu blenden, und was wird von all der Herrlichkeit übrig bleiben, wenn der letzte Happestoß der Rue des Nations zu Boden liegt? Wir bedürften dieser neuen Ausdehnung nicht, um der Welt zu zeigen, daß wir ein Volk rechtschaffener sind, das der größten Thorheiten fähig ist, um eine Ueberlegenheit festzustellen, die man uns bestenfalls ungeschickt abstreifen wird. Die Weltausstellung schließt ihre Thore; desto besser. Für unseren Ruhm hat sie lange genug, und für unseren Geldbeutel schon zu lange gedauert.

Wie schon mehrmals erwähnt, herrscht gegenwärtig zwischen dem Bischof Jean von Caval und einer dortigen Kongregation ein beständiger Konflikt, der schon lange unter der Ägide glommt, und erst kürzlich zum Ausbruche gelangte, als der Bischof den Kongreganisten, die einer hoch beschützten Mittelschule vorstehen, verbot, die Kapelle ihrer Anstalt der Pöbel zu öffnen. Der Bischof hatte dabei einen praktischen Grund: er läßt eben eine neue Pfarrkirche bauen und will nicht, daß die Einkünfte, auf die er rechnen zu können meinte, den Kongreganisten zufließen, deren Gewerbe es immer mehr wird, mit den Gläubigen auch ihre Spenden und Almosen anzulocken. Als der Bischof den Superior der geistlichen Genossenschaft der Oblaten Mariä aufforderte, den Direktor der Mittelschule, welcher seiner geistlichen Autorität offen trotzte und überdies seine Anhänger gegen die Republik und die Republikaner hegte, durch einen weniger fanatischen Mönch zu ersetzen, willigte der Superior Dopprecht zu, nahm aber sein Wort wieder zurück, und nun soll es dieser Beherr der Jugend sein, der den Bischof mit Schmähschreien empfangen ließ, als er mit einer Schaar Pilger aus Lourdes heimkehrte, und selbst kein Mittel für ihn gering achtet, dem Seelenhirten Widerwärtigkeiten zu bereiten. In einer Aufschrift an den „Matin“ schreibt nun Bischof Gray die Stellung, die ihm seit seinem Amtsantritte vor vier Jahren in Caval durch die Kongregation und die mit diesen zusammengehörigen Kongregationen geschaffen wurde, weil er nicht als Gegner der bestehenden Staats-Einrichtungen auftrat, sondern den Weisungen des XIII. gemäß mit der Republik im Frieden leben wollte und der ihn unternehmenden Geistlichkeit empfahl, dasselbe zu thun. Als seine Gegner sahen, daß er einschliefen war, in seiner Diöcese die Oberhand zu haben und zu erhalten, legten sie ihm alle erdenklichen Hindernisse in den Weg, und einer von ihnen soll schon vor drei Jahren gesagt haben: Er muß kriechen oder gehen. Da er allen Anfeindungen widerstand, blühten sie nun die Hoffnungen, ihn im Stiche zu lassen, und rüchmen sich, fünfhunderttausend Franken zu besitzen, die sie an dieses Unternehmern waagen wollen. Ich muß mich also, schreibt der Prälat, darauf gefaßt machen, daß die gefährlichsten Entwürfe gegen mich aufkommen. Was bisher geschah, war nach der Versicherung meiner Gegner ein schwacher Anfang. Sie werden sich wieder vor falschen Zeugnissen, noch vor falschen Angaben scheuen. Der Bischof wird den Rath vorbestimmen lassen; er wird unerwartlich auf seinem Posten bleiben, entschlossen, seinen hierarchischen Vorgesetzten zu gehorchen. Ihn tröstet die treue Anhängerschaft der guten Priester seines Sprengels, die Aufmunterung mehrerer seiner Amtsbrüder, die ihm aus verschiedenen Gegenden Frankreichs zu Athil nach, und der Jubel eines großen Kardinals, der zu ihm gesagt hat: „Ihre Sache, Monseigneur, ist die der Gerechtigkeit, die des gesammten französischen Episcopats.“

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser empfing gestern Mittag den König von Württemberg. Der König traktierte außerdem dem Fürsten Hohenzollern-Schillingensfürst und dem Reichskanzler Grafen Bilow längere Besuche ab.

tigen Gänge durchforschte. Wie sie ihm abschließend aus? — Mein Gott, was lag ihm daran und weshalb grübelte er über die Antwort dieser Frage nach? Heute aber morgen verließ er das Schloß auf Nimmerwiederkehr, wie ein Meteor war sie in seinem Leben aufgetaucht, und ebenso spurlos wie ein solcher Verfall wand sie aus demselben, und je ferner sie sich blieben, um so besser. — Diese Gedanken zogen mit einer gewissen schmerzlichen Bitterkeit durch seinen Sinn, während er ihrem Gespräch mit dem Fürsten zuhörte ohne, genau genommen, auch nur ein Wort von demselben zu verstehen, denn wie leerer Schall verlangen ihm die bekannten Stimmen dieser beiden Menschen an seinem Ohr, er sah nur die schlanke Mädchengestalt, deren Hände geschickt Wasen und Schalen mit Blumen füllten, und deren Lippen dabei irgend etwas plauderten, was für ihn keine weitere Bedeutung besaß, denn es war nicht an ihn gerichtet. Jetzt, als ihr Blick dem seinen begegnete, fuhr er fast zusammen — hatte sie am Ende eine Frage an ihn gerichtet, die er überhörte und nun nicht zu beantworten wußte? Doch Fürst Korojakow überhob ihn dieser Verlegenheit. „Nein, nein“, versicherte er, beide Hände der Prinzessin mit seinen Lippen umschließend und sie auf das Tabouret an seiner Seite niederdrückend, bleibe Kind! Du kommst immer wie ein Sonnenstrahl, den man so lange als möglich festhalten möchte, und immer auf zu kurze Zeit. Die letzten Tage hast Du mich sogar ganz unverantwortlich vernachlässigt, aber es ist wahr, Ihr habt Besuch. Du bist also mehr als sonst in Anspruch genommen!“ „Leider, lieber Onkel!“ seufzte Prinzessin Lia, „aber glaube mir, ich leide am meisten unter dieser Vernachlässigung Deiner Person, wie Du es nennst, und oft genug, lebenswichtig zu sein, um meine Mißstimmung zu verbergen. — Sie könnten mich auch ein wenig ablassen, Maxim Maximowitsch“, wählte sie sich in schamloßem Ton an Georgjew. „Tante amüsierte sich ohne Zweifel besser in ihrer Gesellschaft, als in der meinen, und ich würde Sie mit Vergnügen bei dem Onkel verzeihen!“ „Ach, Prinzessin!“ Ganz unmotiviert Bitterkeit klang aus der Stimme des Angeerbten, und mit einem Blick stolzer Abwehr

* Die Londoner „St. James-Gazette“ bemerkt zu der Kaiserrede in Barmen, eine freundschaftlichere Aeußerung seitens eines fremden Staatsoberhauptes sei nicht leicht denkbar. Keine sei mehr berechtigt, England die Gewißheit zu geben, daß Deutschlands Ziele in China mit seinen substantiell identisch seien.

* Der „National-Ztg.“ zufolge ist der Kolonialrath auf auf den 8. November einberufen worden behufs Verachtung der die Kolonien betreffenden Regierungsanträge für den Reichstag.

* Der „Köln. Z.“ wird aus Berlin gemeldet: „Gegenüber der Behauptung der „Germania“, daß Fürst Hohenlohe, als er zurücktrat, die Aufhebung des Jesuitengesetzes vorbereitet halte, sodas Graf Bülow nur die Konsequenzen daraus zu ziehen habe, bestätigen die „Berliner Neuesten Nachrichten“ eine Information der „National-Zeitung“, wonach Fürst Hohenlohe bis zuletzt allen Anregungen zur Aufhebung des Jesuitengesetzes gegenüber sich ablehnend verhielt, und fügt hinzu, daß er sich hietin in vollster Uebereinstimmung mit dem Kaiser befand. Man kann dem noch hinzufügen, daß Fürst Hohenlohe über die Jesuiten so umfassend und intim unterrichtet war, wie wohl kaum ein anderer Vize und selbst wenige Geistliche. Sein Bruder, der Kardinal, war ein entschiedener Gegner der Jesuiten, und diesem Kirchenfürsten verdankte der Reichskanzler seine genauere Einsicht. Ueberhaupt muß man nicht glauben, daß die Jesuiten in der katholischen Welt nur Freunde hätten. Es giebt unter den Katholiken nicht wenige Gegner der Jesuiten, wie auch manche andere Orden den Jesuiten entschieden feindlich gesinnt sind.“

Molkkefeier.

Berlin, 26. Okt. Der Kaiser gebachte bei der heutigen Frühstückstafel im königlichen Schloß des Grafen Molkke, indem er ausführt:

„Unser Glas sei geweiht dem Andenken des großen Feldmarschalls, der gleich unerreicht ist als Sieger und Heerführer auf dem Schlachtfelde, als Lehrer und Ausbilder im Frieden und als treuer Freund, Berater und Diener meines Hauses und weiser Herrscher, den Mann und dem Andenken des Feldmarschalls, dessen Geist stets meinen Generalstab auch fernher zu neuen Arbeiten und Siegen führen möge!“

Schwelm, 26. Okt. Der hundertste Geburtstag Molkke's wurde heute in Greifswald durch eine weise Gedächtnisfeier am Mausoleum begangen. Daran nahmen theil: Die nächsten Verwandten der Familie Molkke's, Vertreter des großen Generalstabes, des Generalstabes des letzten Armeekorps, der Stabskorps der Garnisonen Breslau, Delz, Schwelm und Olaf, Deputationen des Kreislergewerbandes, zahlreiche Kriegervereine der Umgegend waren anwesend. Im Auftrage des Kaisers legte Generalmajor Graf Molkke einen prächtigen Lorbeerkranz am Sarge nieder, der auf weisenden Schleißen die Aufschrift trägt: „Dem Generalfeldmarschall Grafen Molkke von seinem dankbaren Könige Wilhelm. 1800 26. Oktober 1900.“ Der Sarg ist mit zahlreichen herrlichen Kränzen geschmückt. Nach der Feier fand im Schlosse ein Diner statt.

Parham, 26. Okt. In der hiesigen Stadt, dem Geburtsorte des Feldmarschalls Grafen Molkke, fand anlässlich seines 100. Geburtstages ein großer Festzug statt und eine Feier vor dem reichgeschmückten Molkke-Denkmal. Die Schwelken des Verstorbenen hatten dem Kriegerverein für den Festzug einen Zweig des Baumes gewidmet, unter dem er als Knabe gespielt hatte. Die Stadt ist festlich geschmückt; Abends wird sie illuminiert.

Badischer Geschichtskalender.

- 28. Oktober: 1414 Einzug des Papstes Johann XXIII. in Konstanz. 1783 Kehl übergeben sich der französischen Rheinarmee. 1821 Vollzug der Union zwischen der luth. und reform. Kirche in Baden. 29. Oktober: 1268 Friedrich von Baden wird mit Konradin in Neapel enthauptet.

Das Gebot der Pflicht.

Roman von Nina Meyke. (Nachdruck verboten.)

„Ihr kommt doch alle, nicht wahr?“ fuhr Fürst Korsakow weiter. „Elma künnte die Unterhaltung mit einem Kranken ermbüben, sie ist so ein lebensvolles Geschöpf!“ „Gediß, Onkel, wenn Du es wünschst!“ nickte Prinzessin Lia, „und nun, nachdem ich meine Botschaft ausgerichtet habe, kann ich wieder gehen, ich glaube, ich stürze Dich ohnbeim!“ Fragend blickte sie zu Georgjew hinüber, welcher, nach einer förmlichen Begrüßung mit ihr, an einem der Fenster getreten und dort bewegungslos mit halb abgewandtem Gesichte stehen geblieben war. Seit jenem Abende im Garten hatten sie sich häufig hier in den Gemächern des Fürsten getroffen, ein längeres Gespräch jedoch nicht geführt, denn Georgjew verhielt sich bei solchen Gelegenheiten meist schweigmä. Er wollte nicht aufbringlich sein, und Prinzessin Lia behielt ihm gegenüber ihre frühere Zurückhaltung bei, welche sie damals auf kurze Zeit vergessen zu haben schien. Im Parl traf er sie nie mehr, obgleich er denselben Morgens nach allen Richtungen durchstreifte, sie mußte ihre Spaziergänge entweder ganz aufgegeben haben oder, wenn eine Zeit wählen, in welcher er beschäftigt war, genug, er begegnete ihr nicht, wie oft sein Blick auch suchend all die schat-

musterte er das Gesicht des jungen Mädchens, welches mit senkten Lidern dort ganz in seiner Nähe sah und ihn eben mit so wunderlichen Vorwürfen überhäuft hatte. „Sie werden mir doch nicht zumuthen, daß ich mich in Kreise dränge, welche mir verschlossen sind und naturlicher Weise bleiben müssen!“

Erstaunt sah die Prinzessin auf, sie begriff sein gereiztes Wesen nicht, und in den klaren Augen, die sich ernst und voll auf ihn richteten, lag ein stummer Vorwurf. „Was hat Dich so beleidigt?“ schien sie zu fragen, obgleich die Lippen sich nicht dazu verstanden etwas dem Uehnlichen auszusprechen.

„Ich denke, Sie sind Hausgenosse“, erwiderte sie einfach, und ich hoffe, wir sind Ihnen immer, wie einem solchen begegnet. Von einem „Eindringen“ in unsern Kreis kann also überhaupt nicht die Rede sein!“

Sie erhob sich schnell und nickte dem Fürsten mit ihrem gewöhnlichen hellen Lächeln zu. „Ich muß nun doch gehen, Onkel“, sagte sie, ihn auf die Stirn küßend. „Tante Elma wollte noch vor Mittag etwas mit mir musircen, und ich möchte sie nicht unnötig erzürnen, sie ist Gast in unserem Hause. Auf Wiedersehen also heute Nachmittag!“ — Einen Augenblick später hatte sie das Gemach verlassen.

Georgjew stand noch immer regungslos und starrte auf die Thür, hinter welcher ihre dunkle Gestalt verschwunden war, — wie löpelt hat er sich benommen hätte! — Wahrscheinlich, sie hatte allen Grund, einem Menschen, der sich so wenig zu beherrschen verstand und bei jeder Gelegenheit durchblicken ließ, daß es sich zurückgesetzt fühlte, auszuweichen! Was wollte er überhaupt? Hatte er sich über irgend etwas zu beklagen? — Nein, gewiß nicht! Jedes einzelne Glied dieser Familie begegnete ihm in seiner Art lebenswürdig, ihr aber reizte alles, und er konnte nicht anders und mußte es sich schließlich eingestehen, er empfand keine Anwesenheit in diesem Hause, in dieser Stellung wie eine Schmach, über die er sich nicht hinwegzusetzen vermochte, so sehr er sich auch mühte. — Nein, besser, dem allen so bald als möglich ein Ende zu machen. (Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

* Dem „Siecle“ zufolge hat der Finanzminister die von der Kammer beschlossene Erhebung betreffend die genaue Feststellung des Vermögens der Congregationen nahezu beendet.

* Der „Koppel“ sagt, die Pariser Polizei fahnde eifrig nach dem Anarchisten Sipido, der vor kurzem noch Drohungen gegen den König der Belgier ausgesprochen habe.

Spanien.

hd Die Militärblätter führen eine äußerst heftige Sprache und drohen mit einem militärischen Handstreich, falls das bürgerliche Element im Ministerium die Oberhand gewinnt.

hd General Polavieja ist mit einjährigem Urlaub ins Ausland abgereist.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 15. Oktober d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Kanzleibediener Jakob Breithaupt bei der Domänenverwaltung die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Kaufmann Rudolf von Rath in Amsterdam die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Ihrer Majestät der Königin der Niederlande verliehenen Ritterkreuzes des Niederländischen Löwenordens zu erteilen.

Aus Baden.

srk. Im Monat September 1900 wurden beim Vorstande der Badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 388 Unfälle angemeldet. Davon betrafen 376 die Landwirtschaft, 12 die Forstwirtschaft; von den Verletzten waren 253 Unternehmer, 43 Familienangehörige derselben und 92 Arbeiter.

In 163 Fällen wurden durch Bescheide Renten und andere Entschädigungen erstmals festgestellt, in 183 Fällen wurden Renten abgeändert, in 78 Fällen erfolgte die Einstellung der Renten wegen Wiederherstellung der Rentenempfänger.

Geldbittel wurden: durch Blutschlag beim Futterholen auf dem Felde ein 36jähriger lediger Dienstmacht; durch Sturz vom Scheunengebälk beim Strohhackwerk und Strohräumen ein 65jähriger und ein 71jähriger und beim Tabakaufhängen ein 51jähriger verheirateter Landwirth; durch Sturz vom Wagen beim Laden von Getreidegarben ein 54 Jahre alter verheirateter Tagelöhner, beim Absteigen von einem geladenen Heuwagen ein 62 Jahre alter und bei der Fahrt auf dem Wochenmarkt ein 31jähriger Landwirth.

Badische Chronik.

n Heidelberg, 26. Okt. Die Gr. Generaldirektion soll vor einigen Tagen eine Bestimmung dahin getroffen haben, daß die Lokalfolge unter keiner Bedingung mehr auf der Strecke halten dürfen als wenn der Billetverkauf im Zuge noch nicht beendet ist.

x Heidelberg, 26. Okt. Telegramm. Heute Abend gegen 6 Uhr entgleiste bei Station Langenbrücken vom Güterzug Nr. 613 ein Waggon, wodurch das Geleis einige Zeit gesperrt war und die folgenden Züge bis ca. 1/2 Stunden Verspätung hatten.

n Baden-Baden, 26. Oktober. Der Kreisauschuß hat, wie wir vernehmen, dem Gemeinderath Gernsbach zur Abhaltung von Kochkuren an der Mädchen-Fortbildungsschule in Gernsbach 200 M. bewilligt.

n Achern, 26. Okt. Dem allseitigen Steigen des Zinsfußes trägt nun auch die hiesige Sparkasse Rechnung, indem vom 1. Januar 1901 an für Einlagen von Mündelgeldern 4 pCt., für sonstige Einlagen 3 1/2 pCt. Zins berechnet werden.

§§ Rehl, 26. Okt. (Diebstahl.) Einer armen Wittve wurde in den letzten Nächten das Holz, welches ihre Kinder in mühseliger Weise vom Hafen nach Hause geschafft hatten, gestohlen.

* Vom Melken, 26. Okt. Gegenwärtig herrscht hier oben prachtvolles Wetter, warmer Sonnenschein, Windstille, gute Alpenansicht.

* Badenweiler, 26. Okt. Die schöne Herbstwitterung gestattet H. K. H. dem Erbgroßherzog und der Frau Erbgroßherzogin, in umfassender Weise Spaziergänge und Ausflüge zu Wagen und zu Fuß in die schöne Umgebung des hiesigen Ortes zu machen und den Reiz der Natur Schönheiten der hiesigen Gegend in vollem Maße zu kosten.

* Schopfheim, 26. Okt. Auf einem Uebungsritt von Colmar aus über Staufen-Schönau trafen gestern Vormittag 13 Offiziere und 15 Mann hier ein, welche im Gasthof zum Pfug das Mittagessen einnahmen.

§§ Konstanz, 26. Okt. Nach 5 1/2stündiger Verhandlung wurde heute vom Schwurgericht der 36 Jahre alte Maschinen-Ingenieur Heinrich Huber aus Baden (Wargau) wegen Todtschlags unter Annahme mildernder Umstände zu 2 1/2 Jahre Gefängniß verurtheilt.

§§ Konstanz, 26. Okt. Nach 5 1/2stündiger Verhandlung wurde heute vom Schwurgericht der 36 Jahre alte Maschinen-Ingenieur Heinrich Huber aus Baden (Wargau) wegen Todtschlags unter Annahme mildernder Umstände zu 2 1/2 Jahre Gefängniß verurtheilt. Huber, ein leicht erregbarer, exaltierter Mensch, hatte eine 14jährige Stieftochter, ein außerordentlich stark entwickeltes Mädchen. Er behandelte dieselbe gar zu zärtlich, weshalb seine Frau eifersüchtig wurde und es oft zu Streitigkeiten kam.

Centralkommission für die Rheinschiffahrt.

srk Die Centralkommission für die Rheinschiffahrt war vom 31. August bis 15. September d. J. zu ihrer ordentlichen Sitzung versammelt.

Zum Vorsitzenden wurde durch das Loos der badische Bevollmächtigte bestimmt. Von der Kommission wurde zunächst festgestellt, daß der Entwurf einer Aichordnung für die Rheinschiffe in der unter dem 11. Mai 1900 beschlossenen Fassung die Genehmigung der Regierungen der sämtlichen deutschen Rheinfürstentümer erhalten hat und mit Wirksamkeit vom 1. Oktober 1900 von denselben in Kraft getreten ist.

Desgleichen konnte bestätigt werden, daß der Entwurf von gemeinsamen Bestimmungen, betreffend die Beförderung ägender und giftiger Stoffe auf dem Rhein, in der Fassung vom 11. Mai 1900 von sämtlichen Uferregierungen genehmigt und von denselben mit Wirkung vom 1. September 1900 publiziert worden ist. Es wurde ferner festgestellt, daß die unter dem 2. Oktober 1899 beschlossene Ergänzung der Rheinschiffahrts-Polizeiordnung hinsichtlich der Vorschriften über die Beschaffenheit, Ausrüstung und Bewahrung der Schiffs-Dampfkessel, sowie über die Pflichten der Schiffsführer behufs Revision der Schiffs-Dampfkessel während der Fahrt, in sämtlichen Uferstaaten mit dem 1. Oktober 1900 in Kraft getreten ist.

Die Centralkommission beschäftigte sich hierauf mit der Förderung einer Reihe von Angelegenheiten, die schon in der Frühjahrssitzung zur Berathung standen, damals jedoch nicht zum Abschluß gelangt waren, so insbesondere mit der Erlassung übereinstimmender Vorschriften über eine einheitliche Bezeichnung des Fahrwassers, über die von den Mannschaften deutscher Rheinschiffe zu führenden Dienstbücher und über die höchste zulässige Passagierzahl auf Rheindampfschiffen.

Einem Antrage der Mannheimer patentierten Steuerleute auf Wiedereinführung des Lootsenzwanges auf dem Oberrhein konnte im Hinblick auf Artikel 26 der revidierten Rheinschiffahrts-Akte vom 17. Oktober 1868 eine Folge nicht gegeben werden.

Die Centralkommission war sodann wiederum mit einer Reihe von Abänderungen und Ergänzungen der Rheinschiffahrts-Polizeiordnung befaßt.

Während badischerseits an dem Bedenken gegen die Festsetzung von höchsten zulässigen Schlepplängungen festgehalten wurde glaubten die übrigen Bevollmächtigten den Bericht ihrer Regierungen auf die Regelung dieser Angelegenheit nicht in Aussicht stellen zu können. Diefelben erklärten sich jedoch damit einverstanden, daß die vorliegende Frage erst bei Gelegenheit der nächsten umfassenderen Revision der Rheinschiffahrts-Polizeiordnung endgültig entschieden werde.

Bezüglich des von Baden zu § 20 der Rheinschiffahrts-Polizeiordnung gemachten Vorschlages wurde beschlossen, es sei bei der in Aussicht zu nehmenden Revision der Polizeiordeung in Erwägung zu ziehen, ob nicht auch eine Aenderung der bestehenden Signalvorschriften dahin statzuführen habe, daß statt des bisher für Personen-Dampfschiffe beim Anhalten an Nachstationen vorgeschriebenen weißen Lichtes, das Aufhissen einer Laterne mit rothem Licht einen Meter unter der anderen von Dampfschiffen allgemein zu führender Laterne vorgeschrieben werde und weiter zu bestimmen sei, daß auch der Nachenführer ein rothes Licht zu zeigen habe.

Endlich war die Centralkommission in sechs Civilsachen als Appellinstanz für Berufungen gegen Entscheidungen der Rheinschiffahrts-Gerichte thätig, nachdem bereits in der Frühjahrssitzung sieben Berufungen in Civilsachen und zwei Berufungen in Strafsachen von derselben erledigt wurden.

Der Beginn der nächsten außerordentlichen Sitzung wurde auf den 10. Mai 1901 bestimmt.

Aus den Nachbarländern.

* Landskron, 25. Okt. In dem Walde bei Oberglaim, Bezirksamt Landskron, hielt ein Jäger einen Hundwerksburschen, der sich in einem Gebüsch aufhielt, für einen Hasen und gab auf ihn in einer Entfernung von 30 Schritt eine Schrotladung ab, die den Hundwerksburschen in den Oberkörper traf und, dem „P. R.“ zufolge, seinen Tod zur Folge hatte.

Die Karlsruher Moltke-Feier.

x Karlsruhe, 27. Okt.

Die gestern Abend von der Ginnmorschule Karlsruhe's veranstaltete allgemeine Moltke-Feier anlässlich des hundertsten Geburtstages des bereuigten Feldmarschalls hat unter starker Theilnahme aus allen Kreisen der Stadt einen imposanten Verlauf genommen. Der große Festsaal, in welchem sich, diesen Abend herrschend, in dem mit buntem Grün geschmückten Hintergrunde des Podiums eine mächtige Moltke-Büste erhob, war dichtgefüllt. Gestanden waren die Spitzen bzw. Vertreter der Staats-, Kommunal- und Militärbehörden, eine Anzahl hiesiger Vereine, zumal die militärischen, und Bürger aller Stände. Auf der Galerie prangte ein reiches Damenlor. Durch die Anwesenheit S. Gr. H. des Prinzen Karl erhielt die Gedächtnisfeier einen erhöhten Glanz. Jüngere waren ferner die Herren Minister Buchenberger und Schenk.

Um 8 1/2 Uhr wurde die Feier mit der Jubel-Ouverture von G. M. v. Weber eröffnet, die durch die Kapelle des Leib-Grenadier-Regiments unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Boettge zu voller Wirkung kam. Herr Geheimrath v. Marschall hielt alsdann die Begrüßungsansprache. Nachdem durch die soeben verhaltenen hehren Jubellänge des großen deutschen Komponisten in so vollendet künstlerischer Weise ein Willkommen in Tönen bereitet worden, entpore er dem ehrenvollen Auftrage des an Mäthern aller Stände zusammengetretenen Komitees, der Versammlung ein Willkommen in Worten zu entbieten. Redner begriffte im Besonderen S. Gr. H. den Prinzen Karl, der, obwohl Tags zuvor am späten Abend erst von seiner Reise zurückgekehrt, doch der Einladung gefolgt sei, und erinnerte dann an die Feier des 90. Geburtstages Moltke's, bei welcher der Kaiser dem greisen Feldmarschall in Gegenwart unseres Großherzogs eine großartige Ehrung bereite, ihn der Wittgründer des Reiches nannte. Wo es gelte, wahre Größe dankbar zu ehren, da gingen Kaiser und Großherzog stets voran. „Alle Zeit — Eren bereit — Für des Reiches Herrlichkeit“, so habe die eigenhändige Aufschrift Moltke's für das Nationalmuseum in Nürnberg gelaute, als dieses ihn zur Ueberrückelung eines Autogramms aufforderte. Wie Kaiser und Großherzog alle Zeit treu bereit seien für des Reiches Herrlichkeit, so solle auch jeder von uns das Gelübniß erneuern und eingedenk sein des Goethe'schen Wortes: „Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!“ Unter lauten Beifall schloß Redner seine gehaltenen patriotischen Ausführungen mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog, worauf die Musik „Heil Dir im Siegerkranz“ intonierte.

Alsdann betrat die Großh. Hofschauspielerin Minna Höder das Podium, um den Fest-Protog von Albert Herzog — welcher letzterer selbst leider durch Krankheit verhindert war, der Feier auszuwohnen — mit schwingendem Ausdruck vorzutragen. Wir bringen den Protog in unserm Heuilletton zum Abdruck und freuen uns des herzlichen Beifalles, den Frau Höder für die wirkungsreiche Darbietung erlang.

Nachdem hierauf der stattliche, mindestens 150 Stimmen starke Männerchor der „Liederhalle“ unter Leitung ihres Chormeisters Herrn Weines den herrlichen H. Becker'schen „Choral von Leuthen“ mit großer Präzision und unter reichem Applaus zum vollendeten Vortrag gebracht hatte, ergriß Herr Professor A. v. Döbeln auf dem Podium zur Gedächtnisrede. Diefelbe lautete wie folgt:

Hochgeehrte Festversammlung! Zehn Jahre sind es her, da versammelten sich hier unter demselben Dache eine Anzahl patriotischer Männer, um den Tag festlich zu begehen, an dem der Größte Einer aus der Großen Zeit sein 90. Jahr vollendete. Heute feiern wir die 100. Wiederkehr desselben Tages. Aber nicht mehr dem Lebenden, — dem Andenken des Dahin-

Prolog

zur Moltkefeier in Karlsruhe.

Vorgetragen von der Großh. Hofschauspielerin Frau Minna Höder.

Das Herbst-Vied schallt. Voll sind die Scheuern, Die Ernte reich an Reb' und Baum, — Wer möcht' die Klage da erneuern, Daß unsgeglüht des Frühling's Traum, Daß ein gewaltig großes Sterben Ergreift die Wunder der Natur, — Blicke doch die Frucht den Frühlingserben Und auch in ihr der Blüthe Spur!

Des Vaterlandes Frühlingstunten Sind nicht verpraucht im Sturm der Zeit, Nein, in der Frucht, die sie gefunden, Ward ihnen Glanz der Ewigkeit. Wir fühlen ihr geheimes Weben In unsrer Tage Werdegang, Und unsrer Väter Heidenleben Erneut sich in der Jugend Drang.

Es grüßen uns die Hochgestalten, Ob auch der Jahre Flucht verflücht; Lebendig blüht der Ring der Alten, Der an des Reiches Bau geknüpft.

Nicht, daß er schieb von dieser Erde Nacht trum das Wort uns dumpf und bang, Es jubelt, daß ihm stolzes „Werde“ Einst zu des Reiches Schöpfung klang.

So zeigt uns hell durch Herbstesnebel Dein Bild heut der Erinnerung Tag, Du Schweiger, dessen Hand am Hebel Des Väterwerts der Schlachten lag. Ob nach der That, der wundersamen, Dein Sinn auch laut's Preisen mied — Es klingt und braust bei Moltke's Namen Gleich wie der Deutschen Schicksalsieb.

Huffschlag der Roffe, Schwertertischen, Der Kriegsdrommete wildes Drohn, — Und dann auf einmal hall's dazwischen Wie frommer Glocken Siegestön.

Ein Jubel wogt, ein jauchzend Danken Bei Deines Namens hehrem Laut, Dem sich in Treue sonder Wanken Ein Volk von Kriegern angetraut. Du hast in grüblerischem Werk Zu Schuh und Trug dies Volk behohret, Du schufst dem tapfern Arm die Stärke, Du schiffst zum Sieg das deutsche Schwert. Auslugend in der Zukunft Weiten Wartst früh Du Deines Wägen's Saat, Und als es kam zu grimmem Streiten Dein Wagen war in uns als Thät.

Sie brach der Feinde Wall und Dämme, Schritt vor uns im Geviß der Schlacht; Ein Waffenmeister deutscher Stämme Hast Du die Bahn uns frei gemacht. Die Bahn des Ruhmes ohne Gleichen Zum Königshof in Feindesland, Wo unsrer Einheit heilig Zeichen, Der Deutschen Kaiser, neu erstand.

Du Liebestreger, viel bewundert, Dein denkt Alldeutschland immerdar, Dein denkt es heut, da ein Jahrhundert Schied seit dem Tag, der Dich gebat. Schwertträger Du am Kaiserthron, Wir grüßen heut Dein stilles Bild, Des deutschen Nordens edlem Sohne Des deutschen Sidens Feier gilt.

Das stolze Werk, dran Du geschaffen In jeder Sieghlucht, zukunftsicher: Ein einzig Volk, ein Volk in Waffen Schaart heut Dein Name an sich her. Dein Ruhmgedächtniß läßt Dich leben In Deiner Größe, still und schlicht, Ein Vorbild echtem Heldentreiben, Der deutschen That, der deutschen Pficht!

Karlsruhe.

Albert Herzog.

geschiedenen gilt unsere feierliche Veranlassung, der Jubelruf des dankbaren Volkes tönt nicht mehr an das Ohr des greisen Helben. Friedlich ruht er seit über 9 Jahren unter den Eichen seines geliebten Greifau. Mehr denn menschliches Hoffen und Wünschen umfaßt, ist ihm an Lebensdauer und Lebensinhalt zu Theil geworden. Sein Lebenswerk war gethan, das Erbe seiner Thaten gesichert, als er uns am 24. April 1891 entlassen wurde. Deshalb, wie an seiner Bahre, so auch heute kein Laut der Klage, löst sich auch heute die Trauer um den Verstorbenen vernehmlich auf in das frohfreudige Bewußtsein seiner Größe und der Unsterblichkeit seiner Thaten.

Neben Kaiser Wilhelm, dem Vielgelebten und dessen eisernem Kanzler ist Moltke unstreitig die populärste Persönlichkeit aus der Zeit der Wiedergeburt des deutschen Reiches und der großen Kriege. Das Vaterland weiß, was es seinem Moltke schuldet. Und doch, in unserer schnelllebigen Zeit, wie selten die Stunde der Sammlung, der Nüchternheit an jene glorreiche Periode, die kaum ein Menschenalter hinter uns liegt, an jene Großthaten, deren Zeuge ja noch so viele unter uns gewesen sind, und deren Gedächtniß auf ewig mit dem Namen Moltkes verbunden sein wird. Wie selten kommen wir hierbei über ein flüchtiges Gedenken hinaus! Lassen Sie mich daher in dieser feierlichen Stunde versuchen, das Bild des großen Schwelgers bei Ihnen neu zu beleben, wenn es meinen schwachen Kräften auch kaum gelingen dürfte, im Rahmen dieses Festes mehr als eine Skizze zu geben. Das Beste dabei bringt ja doch wohl ein Jeder von Ihnen selber mit, die Liebe zu unserm Helben und die dankerfüllte Verehrung, die meinem Hilde Leben und Wärme verleihen und seine Mängel verdecken werden.

Als Moltke heute vor 100 Jahren in Parchim zur Welt kam, einem Städtchen des mecklenburgischen Landes, das uns bekanntlich auch Blücher, und somit die beiden größten Feldherren des 19. Jahrhunderts geschenkt hat, waren in Italien und Süddeutschland die kriegerischen Ereignisse in Gang, die im November Frieden des Jahres 1801 die Vernichtung des alten deutschen Reiches zur Folge hatten und einige Jahre später auch zur formellen Niederlegung der Kaiserkrone seitens des Habsburgers führten.

Als Moltke starb, war das deutsche Reich erneuert, glanzvoll und mächtig, wie nie zuvor; die Kaiserkrone trug ein Hohenzoller! Welch gewaltiges Stück Weltgeschichte innerhalb dieses Zeitraumes, welche unvorstellbaren Gegensätze am Morgen und am Abend eines Menschenalters! Wer hätte ahnen können, daß der Knabe, der t. J. 1806 nach der Schlacht von Jena die flüchtenden Preußen und verfolgenden Franzosen in Lübeck's Straßen kämpfen sah, und während der Zeit der heldenmüthigen Erhebung Deutschlands die Uniform eines dänischen Kadetten trug, wer hätte ahnen können, daß dieser berufen sein sollte, bei der Lösung der dänischen und deutschen Frage und dadurch bei der Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserthrones eine so hervorragende Rolle zu spielen.

Im Jahre 1821 sah der junge holländische Jägerleutnant zum ersten Male preussische Offiziere; heute vor 10 Jahren fand er als erster Offizier an der Spitze der preussischen Armee und daß er an diesem Tage die ruhmbedeuten Fahnen der preussischen Garde bei sich beherbergen durfte, bedeutete eine militärische Huldigung von Seiten seines jugendlichen Kaisers, wie solche bis dahin von Preußens Königen noch keinem Feldherrn zu Theil geworden war. Welch eine Wendung durch Gottes Führung, möchte man in Erinnerung an Kaiser Wilhelm's berühmtes Sedan-Telegramm ausrufen, zugleich aber auch: welche herrliche Erfolg einer voll entwickelten Genialität, welche wohlverdienter Lohn eines seltenen, arbeitsreichen und pflichttreuen Lebens!

Körnen und Wollen, das sind die beiden Brennpunkte, in denen sämtliche Strahlen dieses lichtvollen Lebensbildes zusammenlaufen; Genie und Charakter haben gleichen Antheil an Moltke's Erfolgen. Als großer Strategie konnte er es wagen, die 3 preussischen Armeen unmittelbar vor dem Feinde unter dem Donner der österreichischen Batterien vor Königgrätz zu vereinigen; der geniale Taktiker durfte in der Stunde der nahenden Entscheidung dem besagten Monarchen voll stolzer Zuversicht die wohlberühmten Worte sagen: „Eure Majestät gewinnen heute nicht nur die Schlacht, sondern den Feldzug“; um aber im Kräfte der Generale und der Heerführer die unerschütterliche Festigkeit des Königs gegenüber auf der unbedingten Nothwendigkeit des Angriffs am 16. August zu bestehen, und um beim Friedensschlusse Meh als unentbehrlichen militärischen Stützpunkt der Landesverteidigung festzuhalten, dazu bedurfte es eines Charakters.

Moltke's Wesen ist von fernem Stehenden oft falsch beurtheilt worden. Man stellte sich den großen Schwelger als eine freud- und ruhelose, asketische und verknöcherte Persönlichkeit vor. Moltke ist das nicht gewesen. Wahr ist's: in harter, entbehnungsreicher Schule, fern vom Elternhause und in liebloser Umgebung ist er herangewachsen.

Aus des Feldherrn eigenem Munde wissen wir, wie unaussprechlich sich diese Jugend-Eindrücke bei ihm eingewirkt, wie nachtheilig und nachhaltig sie auf sein Wesen eingewirkt haben.

Das Schwere und die Abgeschiedenheit, das äußerliche Heide, das ihm zeitweilen in hohem Maße eigen war, stammt aus der Koblenzener Kadettenzeit; anderswärts gewahrt er aber auch wohl aus dieser strengen Schulung die innere Festigkeit, die stamme Selbstzucht und Willensstärke, die seinem Charakter als fester Fundament gebiert haben. Zum Glück hat ja auch der rauhe Frühling die Knospen nicht alle zu zerstören vermocht, die traumvoll dem Blitze entgegenbrannten, ist trotz mangelnden Sonnenlichts in der Jugend das Herz des Mannes empfänglich geblieben für alles Edle und Schöne, für Natur und Kunst, für Freundschaft und Liebe. Zeugniß dessen sind seine Briefe an den Vater und die Schwester, warmemüthig aber an die Braut und Gattin.

Wenn längst nicht nur der seltenen Gaben seines Geistes, sondern auch die rauhe Schule durchdrungen, der Aeußerungen seiner großen Seele und seines edlen Herzens theilhaftig geworden sind, wird das deutsche Volk in diesen Briefen, wie im klaren Spiegel eines unerlöschlichen Brunnens, das wahre Bild seines Moltke immer wieder finden, und den großen Feldherrn auch als edlen Menschen lieben. Sieht es etwas Ansprechenderes und Rührenderes als das Verhältnis des ersten gereiften Mannes zu der kaum dem Kindesalter entwachsenden Braut, wie es uns aus den Briefen der Jahre 41 und 42 entgegenritt? Ich denke dabei besonders an das Schreiben vom 13. Februar, in dem er seiner geliebten Marie wenige Wochen vor der Heirat und dem Eintritt in die große Welt gewissermaßen ein Privatbistum über den gesellschaftlichen Verkehr liest. Die ganze vornehme Würde seines Denkens und Gemüths spricht aus diesen Zeilen, gepaart mit einer Bescheidenheit, die keine Selbstkritik scheut und den strengsten Maßstab an sich selbst legt.

Wenige Wochen nach der Eroberung von Aken, der ersten glänzenden That, mit der Moltke's Namen verknüpft ist, trägt er sich mit Abschiedsgedanken, die er brieflich dadurch zu rechtfertigen sucht, daß er ja doch, wegen mangelnder Erfahrung im Frontdienst — in der That hat ja Moltke auch nur drei Jahre in der Front gestanden — sich nicht getrauen dürfe, das Kommando eines Armeekorps zu übernehmen. Er hofft bescheiden auf einen diplomatischen Aufposten. Und als sein kaiserlicher Herr ihm als Dank für die

glänzende Führung des böhmischen Feldzuges den Schwarzen Adler-Orden überreicht, freut ihn am meisten, wie er sich ausdrückt, daß man ihm in der Armee diese Auszeichnung zu gönnen scheine.

Wie wohlthuend und herzerhebend diese natürliche Bescheidenheit eines solchen Mannes, gegenüber der freigenannten Götterwelt so mancher gelehrter, künstlerischer und militärischer Halbgebirte seiner und unserer Tage, oder gegenüber jener so häufigen falschen Bescheidenheit, die im Grunde Nichts ist, als höchste Annäherung. Die Wurzel dieser Eigenschaft ist in der tiefen Religiosität Moltke's zu suchen.

Der große Schlachtenkünstler war ein frommer Mann, kein Dogmen-Abweter, sondern ein Christ im Sinne werththätiger Liebe, und wie Kaiser Wilhelm sich zeitweilen als ein Werkzeug in der Hand der Vorsehung betrachtet hat, so war auch sein Feldherr — Briefe und Aufzeichnungen beweisen es — fest überzeugt von dem Eingreifen Gottes in die Geschichte der Menschheit; aber nicht im Sinne eines fatalistischen, passiven Erwartens, sondern einer energischen, unermüdbaren Pflichterfüllung, im Sinne des alten Spruches: „Hilf Dir selber, so wird Gott Dir helfen“.

Auch die Milde Moltke's in der Beurtheilung Anderer hängt hiermit zusammen.

Wie er nach dem unglücklichen Ausgang des türkisch-egyptischen Feldzuges, an dem er bekanntlich als beurlaubter preussischer Offizier in jungen Jahren theilgenommen hat, die Verhöhnung des türkischen Heerführers nach Möglichkeit zu mildern befreit gewesen ist, so hat er später auch kein Wort des Tadels oder Vorwurfs selbst jenem General gegenüber gefunden, der ihn durch seine Unbarmherzigkeit beinahe um die Erlolge des 16. August und damit der ganzen Operationen gegen Vagaine gebracht hätte.

Was Wunder, daß dieser Mann zwar viel Neider, aber keinen Feind hinterlassen hat, so nahe es auch lag, die scharfe Kritik, die an dem Feldherrn geübt worden ist, auch auf den Menschen zu übertragen.

Es ist nämlich ein Verthum, zu glauben, daß Moltke's Kriegsführung stets und überall kritisch anerkannt sei.

Die großen militärischen Ereignisse, die sich unter seiner Führung aus glücklichster Abgepielt hatten, die Siege von Aken, Königgrätz, Metz, Sedan und Paris ließen sich freilich nicht verleugnen, in Frage stellen ließ sich aber der Antheil, den Moltke's Feldherrnkunst hieran gehabt, und das Maß des Zufalles oder Glücks, das mit im Spiele gewesen sein mochte.

Bedeutet doch die Moltke'sche Strategie, gerade wie Bismarck's Diplomatie, einen bewußten Bruch mit dem Althergebrachten, mit dem, was man als unantastbare Grundsätze und Lehre aus den Napoleonischen Kriegen gewonnen zu haben glaubte. Den Aufbaumengen dieser herrschenden Schule (Moltke selbst war in ihr aufgewachsen) ließen Moltke's Operationen in der Hauptsache oft direkt zuwider.

Sein Hauptprinzip: Getrennt marschiren und vereint schlagen, so herrlich es sich auch in zwei großen Kriegen bewährt hatte, verließ doch zu sehr gegen alle bisherigen Regeln einer rationalen Kriegsführung, und das Aufgeben der fogenannten inneren Linien erschien als ein unverzeihlicher Leichtsinns Moltke's, selbst dann noch, als in dem zähen Festhalten an diesem alten Napoleonischen Zielungsplan die Hauptursache der österreichischen Niederlage erkannt werden war.

Ausländische und inländische Schriftsteller, darunter die besten Namen, haben sich überboten, den gerühmten Gimmern der preussischen Heere in Böhmen auf drei verschiedenen Operationslinien als einen strategischen Misgriff ersten Ranges darzustellen, der nur in Folge der Unfähigkeit der österreichischen Heeresleitung nicht zu einer Katastrophe geführt hätte. Moltke selbst hat hierauf in seiner sachlichen und ruhigen Weise erwidert, aber noch in jüngster Zeit bedurfte es einer abermaligen energischen Abwehr jener alten Vorurtheile von Seiten eines ehemaligen Moltke'scher Traditionen in Wort und That um das deutsche Heer hochverdienten Generals, der bis vor Kurzem unter uns gelebt und den wir heute hier in unserer Mitte schmerzlich vermissen. Mag auch Schilling's treffliche Schrift: „Moltke und Bismarck“ vornehmlich den Streit nicht endgiltig schlichtet, Preußens König, Heer und Volk haben, unbekümmert um militärwissenschaftliche Theorien, von vornherein das Hauptverdienst für die schnelle und glückliche Beendigung des böhmischen Feldzuges dem damaligen Chef des Generalstabes der Armee zugeschrieben. Und wenn bei Anbruch des französischen Krieges, wenige Jahre darauf, die Stimmung bei Volk und Heer eine so festgesetzte war, wie wir sie seiner Zeit wiederholt haben, so beruhte diese nicht nur im Vertrauen auf die Tüchtigkeit unserer Armeen, sondern ebensosehr auch im Vertrauen auf Moltke's geniale Kriegsführung.

Das Vaterland hat sich denn auch in seinem großen Sohne nicht getäuscht. Mit Heeresmassen operirend, wie die Welt bis dahin nie gesehen, innerhalb eines Zeitraumes, der sonst kaum zum Anmarsch der Truppen an der Landesgrenze genügt hätte, und vermittelte strategischer Misgriffe, die in den Annalen der Kriegsgeschichte einzig dastehen, gelang es Moltke als „Oberstem Leiter aller kriegerischen Operationen im Großen Hauptquartier“, unter den Augen seines obersten Kriegsherrn, die kaiserliche Armee Frankreich zu vernichten und den Weg nach Paris zu öffnen.

Auch der weitere glückliche Verlauf des Feldzuges auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen muß in der Hauptsache als Moltke's Verdienst anerkannt werden. Von wem wird aber dem siegreichen Feldherrn diese Anerkennung wohl werth- und ehrenvoller gewesen sein, als von seinem erhabenen Kaiser, der ihm am 28. October nach dem Falle von Metz die Grafenwürde verlieh und dabei schrieb: Die unermüdbaren Erfolge, welche wir erklären haben, verdanke ich überwiegend sich so glänzend bewährten habenden weisen Führung der Operationen.

Vor solchen Zeugniß sollte jede Kritik verstummen! Was auch dagegen gesagt sein mag, die Weltgeschichte wird von großen Männern gemacht, nicht von Ideen; diese fördern sich zuweilen in den großen Männern, bilden aber in der Regel auch dann nur den Untergrund oder Hintergrund ihrer Thaten. Das Genie spricht das erstehende Wort, vollführt die ersiehende That oft genug gegen die herrschende Idee, meist derselben voraus. Die Thatthat macht die Größe, und in diesem Sinne ist Moltke sicher zu den geschichtlichen Größen zu rechnen. Sein Wirken ist Epoche machend gewesen in der Geschichte seines Vaterlandes, wie seines Berufes.

Er selbst hat wiederholt die Kriegsführung nicht für eine Wissenschaft, sondern für eine Kunst erklärt und die Strategie als Anwendung des gefunden Menschenverstandes auf die Kriegsführung bezeichnet. Und in der That, wohl durchdacht und weise vorbereitet, aber einfach, wie die Naturgesetze und alles wahrhaft Große in der Welt, zumal auch in der Kunst, ist Moltke's Kriegsführung gewesen.

Die einfachen großen Gesichtspunkte haben bei ihm stets den Ausschlag gegeben. Unter sorgfältiger Erwägung der eigenen Mittel und aufmerksamster Beobachtung der gegnerischen Maßnahmen wußte sein gefunden Menschenverstand fast ausnahmslos das Zweckmäßige und Richtige herauszufinden, und mit dem Auge des Künstlers hat er die Operationen auf dem Schlachtfelde beherrscht und geleitet. Leider fehlen uns aus der Zeit des Feldzuges gegen Frankreich Briefe Moltke's, wie sie uns aus dem Jahre 1866, besonders an die Gattin, so reichlich erhalten sind, voll interessanter Einblicke sowohl in die kriegerischen Ereignisse wie in das Seelenleben des Schreibers. Die liebevolle, treue Gattin wußte nicht mehr unter den Lebenden. Drei Jahre vor Ausbruch des großen Krieges war sie mit einem Geheiß für ihren König auf den Vippen Faust entsetzelter.

Wohl möchte der Gmündensbücherei nach allen Stimmen der letzten Jahre sehnlichst danach verlangen, an Ihrer Seite nun auch bald in der

Familiengruft zu Greifau zur Ruhe zu gelangen, noch aber war ihm der Friede nicht beschieden, seine Lebensaufgabe noch nicht vollendet. Ich übergehe, was Moltke während der 20 Jahre, welche er nach dem Frankfurter Friedensschlusse noch im Dienste des Vaterlandes unermüdblich thätig gewesen ist, als Chef des Generalstabes der Armee und der Landesverteidigung, als kriegerisch-wissenschaftlicher Lehrer und Schriftsteller geleistet hat. Die Armeen und ihre Führer wissen es, wenn sie diese Friedensarbeit verstanden, und der Feind wird erfahren, wenn es aufs Neue in den Kampf geht.

Lassen Sie uns kurz noch eine Seite seiner Thätigkeit ins Auge fassen, die etwas seitab liegt von der militärischen Laufbahn des Schlachtenkünstlers, ihn aber ebenso auf der Höhe zeigt, ich meine die parlamentarische Thätigkeit. Moltke als Parlamentarier ist ein eigenes Kapitel im Leben dieses großen Mannes, und nicht der unwichtigsten eines. Wer, wie ich, das Glück gehabt hat, Moltke im deutschen Reichstage öfter zu beobachten, wie er, einer der pflichttreuesten und fleißigsten Besucher der Sitzungen, scheinbar theilnahmslos und in sich getieft, aber doch aufmerksam hinhörte, die Debatten an sich vorüberbrausen ließ, wie die hohe Gestalt dann plötzlich auffand, sich zum Worte meldete und ruhigen Schrittes die Stufen zum Rederpult hinaufstieg, von dem aus er dann über die Höhe der ihn nicht undrängenden und lautlos laufenden Abgeordneten hinweg mit seiner klaren Stimme den weiten Saal beherrschte, war die Szene erlebt hat, wie Moltke nach der berühmten Reichstagsrede Bismarck's vom 6. Februar 1888, unmittelbar nachdem dieser geendet, zum Bundesrathschritt hinschritt und seinem großen Mitarbeiter an deutschen Einigungswerke entgegen Herzens die Hand drückte, wer das erlebt, dem ist auch das Bild des Parlamentarier's unaussprechlich ins Herz gezaubert. Moltke sprach selten — in 24 Jahren nur 11mal — und stets nur bei wichtigen, dem militärischen Ausbau des Reiches, die Heeresorganisation und Landesverteidigung behandelnden Gesetzentwürfen.

Ohne die Macht der Rede und Widerfälle eines Bismarck zu besitzen, sprach er überzeugend und stehend mit jener Klarheit und Schönheit des Sachverstandes, die auch seine Schriften auszeichnen und ihn zu einem Stilisten ersten Ranges stempeln.

Moltke stand über den Parteien. Das Gebiet der äußeren und inneren Politik hat er in seinen Reichstagsreden gefühlvoll vertrieben, in seiner dienlichen Stellung war dies nicht immer möglich gewesen. Bei größter Hochachtung vor der bewährten Staatskunst des großen Kanzlers hat es doch nicht an Momenten gefehlt, da Moltke's Ansichten schmerzhaft denen Bismarck's entgegen standen; so besonders im Frühjahr 1875, als der Feldherr die Stunde für gekommen hielt, dem Feiner Auffassung nach unzweifelhaft bevorstehenden Angriffe der Franzosen durch schleunige Kriegserklärung zuvorkommen. Nicht aus Habsbrang und Kriegslust, sondern aus heftigster innerer Ueberzeugung heraus, glaubte der greise Held seinem Könige abermals zum Kriege rathe zu müssen.

Bismarck's Friedenspolitik hat damals gefehlt; noch aber ist das letzte Wort nicht gesprochen, wer damals im Reich war; der Staatsmann oder der Feldherr. Trotz dieser und ähnlicher, bei überzeugungstreuen Männern unvermeidlichen Differenzen sind in den großen Fragen, die schließlich zu den Kriegen 66 und 70 führten, Bismarck und Moltke zum glücklichen Deutschlands völlig Hand in Hand gegangen. Ihrem gemeinsamen Drängen ist es zu danken, daß beidermal der richtige Zeitpunkt zur thätigen Entscheidung nicht verpasst wurde, ihrem zielbewußten Zusammenwirken schuld an der großartigen Erfolge jener beiden Feldzüge, die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches.

Wer kann aber dabei im Ernst fragen wollen, wem von Beiden das Hauptverdienst zuzurechnen, wem von Beiden der Größere gewesen ist? Ob es als ein größeres Glück zu betrachten, daß Bismarck einen Moltke gefunden, der seine Politik auf den Schlachtfeldern herausgearbeitet, oder daß Moltke einen Bismarck zur Seite hatte, der ihm zur ungehörigen Durchführung seiner Kriegspläne Rücken und Seiten frei hielt? Müßige Fragen, die ihre Beantwortung bereits von selbst finden, vor dem Richterstuhl der Geschichte.

Danten wir vielmehr der Vorsehung, daß unserm Vaterlande in der Zeit seiner nationalen Krise und Wiedergeburt zwei solche Männer beschicken gewesen sind, und daß ein gottbegnadeter Monarch sie herauszufinden und an die richtige Stelle zu setzen gewußt hat.

Kaiser Wilhelm, Bismarck und Moltke! Wie zu seinen guten Sternchen schaut der Deutsche zu diesen dreien auf, wenn es buntel zu werden droht am politischen Himmel, wenn er sorgenvoll sein Herz erschauern und es erleuchten will durch den Abglanz einer großen Vergangenheit; aber auch als Leitster sollen sie uns dienen, den Wegweisend, auf dem Deutschland einig und groß geworden, auf dem allein es einig und groß erhalten werden kann.

So wirken sie fort in uns und für uns, unsterblich durch ihre Thaten und ihr Beispiel, unzertrennlich im Bewußtsein eines dankbaren Volkes. Indem wir den Einen heute feiern, feiern wir alle drei, wird Moltke's Geburtstagsfest zu einem nationalen Festtag, in dessen Weihestimmung wir uns alle geloben, Jeder in seiner Art, an seinem Platze und nach seinen Kräften, festzuhalten an den Errungenschaften unserer großen Zeit, und festzuhalten, wie es in dem goldenen Spruche heißt: den Moltke! ein! in das Gedächtniß des germanischen Museums eingetragen hat.

Alle Zeit, treu bereit,
Für des Reiches Herrlichkeit!

Mit gespanntem Interesse war die Führerschaft den inhaltsreichen trefflichen Ausführungen gefolgt und sollte dem Redner anhaltenden und lebhaften Beifall. Mächtig drante dann das Lied „Deutschland gepflegt“ durch den Saal. Nach dem vom Orchester einbruchsoll gespielten „Lobliedern aus Tegfried“ von H. Wagner, die ein allgemeines Bravo weckten, trat Herr Dr. Hoffmannpieler Josef Warf mit seiner thätigen, weit vernehmbar Stimme ausgewählte Worte von G. v. Widenbrun, H. Vierordt und M. Haas in packender Weise vor und wurde gleichfalls mit starkem Applaus belohnt. Der übrige Theil des überaus würdig verlaufenen Festbanketts, an welchem wohl an 3000 Personen, darunter viele Offiziere theilnahmen, bot nach einer Reihe von orchesterlichen und Gesangsvorträgen, die sämtlich groß und verdienten Beifall fanden. Recht ausnehmend war ein unter Leitung des Komponisten, Herrn Andreas Mohr, zu Gehör gebrachtes Tongemälde „Helbentob“. Markvoll erklang der vom Männerchor der „Liederhalle“ unter Orchesterbegleitung vorgetragene „Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannschlacht“ von Fr. Abt. Mit dieser Leistung hat die Karlsruher Liederhalle ihren großen Ruf aufs Neue bewährt, ebenso mit den Chören „Morgenroth!“ und „Edw. Schulz' „Der Keiter und sein Lieb“. Unter Boettge's Dirigententhat wurde Beethoven's weihvolles „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehrer“ erakt und mit der vollen Wirkung vorgetragen. Den Schluß des Festbanketts das bald nach 11 Uhr sein Ende nahm, bildeten „Historische Marsche aus den Befreiungskriegen“, von Herrn Musikdirektor Boettge wirkungsvoll arrangirt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 27. Oktober.
* Hofbericht. Gestern früh 9 Uhr 33 Minuten traf der Präsidant des Staatsministeriums Staatsminister Dr. Noll in Baden ein und stieg im Großherzoglichen Schlosse ab. Von halb 11 Uhr an bis 1 Uhr hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Staatsministers, welcher sodann mit den höchsten Herrschaften das Frühstück einnahm. Nachmittags machte der Staatsminister verschiedene Besuche und kehrte um 4 Uhr nach Karlsruhe zurück. Gestern Nachmittag 5 Uhr fand im Großherzoglichen Schlosse in Baden ein großer Empfang statt, zu welchem ungefähr 100 Personen eingeladen waren. Hierzu waren auch Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, sowie Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max und Gemahlin erschienen und sind die eingeladenen Gäste dem Prinzen Max und höchstseiner Gemahlin vorgestellt worden. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin kamen heute, Samstag, früh in Karlsruhe an.

Seine königliche Hoheit der Großherzog wird dort der Feier des Rektoratswechsels in der Technischen Hochschule anwohnen. Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl und Höchstseiner Gemahlin, Frau Gräfin Rhena, sind Donnerstag Abend 9 Uhr 51 Minuten wieder in Karlsruhe eingetroffen.

33. A. S. der Großherzog und die Großherzogin sind heute Vormittag 8 Uhr 45 Min. von Baden-Baden hier angekommen. — Caroli's Projektionsvorträge finden am Montag, den 29. Oktober und Dienstag, den 30. Oktober, jedesmal pünktlich um 8 Uhr Abends im kleinen Festhallsaal statt, worauf wir hiermit nochmals aufmerksam machen wollen.

Sum „Patriotischen Konzert“, welches Morgen Nachmittag 4 Uhr in der Festhalle beginnt, sind Eintrittskarten schon Vormittags bei dem Stadtgarten-Ginechmer zu haben.

Ben-Ali-Bey. Sonntag den 28. ds. findet in der „Gintracht“ die erste Vorstellung des orientalischen Magiers Ben-Ali-Bey statt. Der Künstler hat ein äußerst interessantes und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, das in drei Abtheilungen auch die verschiedenartigsten Zaubereien dreier orientalischer Völker bieten wird, nämlich der Japaner, Ägypter und Juder. Den Schluß wird das unfaßbare Räthsel „Abdomen“ bilden, welches durch 3 Wochen beim Stuttgarter Publikum das höchste Interesse wach erhielt. Die letzte Vorstellung findet Dienstag den 30. ds. statt.

Entgeltung. Wie unter Heidelberg mitgetheilt, entgelte gestern Abend halb 7 Uhr bei Langenbrücken beim Rangieren einer Güterzugabtheilung ein Güterwagen, wodurch beide Gleise der Strecke Bruchsal-Heidelberg auf eine Stunde gesperrt waren. Infolgedessen kam der Schnellzug 11 Heidelberg-Basel mit einstündiger Verspätung hier an und es mußte von hier aus ein Vorzug nach Basel abgelaufen werden.

Nedersachsen wurde gestern Nachmittag der 5 1/2 Jahre alte Knabe eines Schneiders in der Herrenstraße an der Ecke der Karls- und Herrenstraße von einem Zweispännerfuhrwerk und erlitt dadurch einen rechtseitigen Oberarmbruch und eine starke Anschwellung des rechten Fußes.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse vom 26. Okt. (Offizieller Bericht.) Die Börse verlief ziemlich fest. Von Brauerei-Aktien blieben Eisenbahn zu 162 pCt. und Schroedl, Heidelberg zu 144 pCt. gesucht. Ebenso zu erhöhtem Kurse die Aktien der Zuckerfabrik Waghänel zu 69 pCt. (+ 3 pCt.) und der Zuckerraffinerie Mannheim zu 141 pCt. (+ 2 pCt.). Kleines Geschäft fand in Mannheimer Lagerhaus-Aktien zu 101 pCt. statt.

Mannheimer Getreidebericht vom 26. Okt. In Folge höherer amerikanischer Forderungen war die Stimmung fester und die Kaufkraft etwas besser. Die heutigen Notierungen sind: Sorghoska 132 bis 137 — M., Südrussischer Weizen 127 bis 142 — M., La Plata-Weizen 133 — bis 134 M., feinere Sorten 135—100 M., Rumänischer Weizen 132 bis 100 M., Kansas II 139—100 M., Redwinter 130—142 M., russischer Roggen 105—110 M., Mireds-Mais 95 M., La Plata-Mais 96 M., Futtergerste 102—100 M., amerikanischer Hafer 102—100 M., russischer Hafer 100—105 M., Prima russischer Hafer 106—116 M.

Magdeburg, 26. Okt. Zuckerverricht. Kornzucker excl. von 92 pCt. — — —, neue — — —, Kornzucker excl. 98 pCt. Rendement 10.20—10.32% neue — — — bis — — —, Rohprodukte excl. 75 pCt. Rendement 8.00—8.50. Aufsig. Brodrainade 1 27.52% bis — — —, Brodrainade II. 00.00 bis — — —, Gem. Raffinade mit Faß 27.52%, bis 00.00, Gem. Melis I. mit Faß 27.02% bis — — —. Schwach. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. D. Hamburg per Oktober 9.75 — bz., 9.77% Br., per November 9.60 — bz., 9.57% G., per Dezember 9.62% G., 9.65 Br., per Januar-März 9.77% G., 9.82% B., per Mai 10.00 bz., 10.02% B. Stetig.

Wien, 26. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen Dezember 0.00, Herbst 8.08, Roggen Dezember 0.00, Herbst 7.73, Hafer Herbst 5.59, Mais August 0.00, Neys neu 13.38.

Telegramme der „Bad. Presse“.

Berlin, 26. Okt. Zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ist nach der „Tägl. Rundsch.“ der ehemalige Kommandeur der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe Generalmajor v. Trotha anzuersuchen, der gegenwärtig eine Kommandostelle beim deutschen Expeditionskorps in China bekleidet.

Washington, 27. Okt. General Mc Arthur meldet aus Manila: Bei Navigan kam es zu einem heftigen Kampfe zwischen Amerikanern in Stärke von 100 Mann und Aufständischen etwa 1400 Mann stark. In Folge der Uebermacht des Feindes wurden die Amerikaner zum Rückzuge gezwungen. Ein Leutnant und 4 Mann wurden getödtet, 9 Mann verwundet, 4 Mann werden vermisst. Die Aufständischen hatten große Verluste.

Montreal, 27. Okt. Reuter. Zu Wallenfeld, 50 Meilen von Montreal, legten 3000 an dem Bau einer Baumwollfabrik beschäftigte Arbeiter (Männer), die Arbeit nieder. Die Ausständigen sind französische Kanadier. Eine große Anzahl Truppen ist nach Wallenfeld abgegangen. Die Lage ist bedrohlich durch die Raceneindschaft und wird insbesondere durch die Anwesenheit der englischen Truppen verschlimmert. Die Ausständigen, denen sich 2500 Weber anschlossen, durchsuchten die Stadt den ganzen Tag nach Gewehren. Abends wurden Unruhen befürchtet.

England und Transvaal.

Gaag, 26. Okt. Die Regierung hat der Kammer drei geheime und vertrauliche Depeschen unterbreitet, welche der Minister des Auswärtigen im Jahre 1899 durch Vermittlung des holländischen Generalkonsuls an Krüger sandte.

In der ersten vom 13. Mai 1899 theilt der Minister Krüger mit, daß die Nachrichten aus verschiedenen Hauptstädten ihn glauben ließen, es sei die Gefahr drohend, daß eine gewaltige Bewegung in Südafrika zu befürchten sei. Als treuer Freund rathete er ihm und im wahrhaften Interesse der Republik, sich so verständig als möglich zu zeigen, und fügte hinzu, er wisse aus sicherer Quelle, daß die deutsche Regierung diese Meinung durchaus theile. Krüger antwortete, daß er stets verständig gewesen sei und den Krieg nicht wünsche, daß er aber die Unabhängigkeit der Republik nicht hinopfern könne. Er könne nicht dulden, daß Engländer Unterthanen der Königin von England bleiben und trotzdem das Wahlrecht in der Republik erhalten.

In der zweiten Depesche vom 4. August rath der Minister des Auswärtigen dem Präsidenten im Interesse seines Landes, den englischen Vorschlag bezüglich der internationalen Kommission nicht zu unterwerfen. Krüger antwortete, es handle sich nicht um eine internationale, sondern um eine englisch-transvaalische Kommission. Er habe England um nähere Mittheilung über die Bedeutung des Vorschlags ersucht und werde denselben nicht endgültig zurückweisen.

Schließlich stellt der niederländische Minister in einer Depesche vom 15. August fest, daß die deutsche Regierung vollkommen die Meinung theile, den englischen Vorschlag nicht zurückzuweisen. Er bemerkt dazu, die deutsche Regierung sei überzeugt, daß jeder Schritt in dieser Angelegenheit bei einer Großmacht ohne jedes Ergebnis und für die Republik sehr gefährlich sein dürfte. Krüger antwortete darauf, der englische Vorschlag wäre eine direkte Einmischung Englands in die inneren Angelegenheiten der Republik. Krüger erklärt dann, daß er nicht die Absicht habe, an eine Großmacht zu appelliren.

Aus Berlin wird hierzu u. a. offiziös in der „All. Z.“ gemeldet: Aus dem Wortlaut der jetzt von der holländischen Regierung den Kammer vorgelegten drei vertraulichen Depeschen über die Transvaalfrage ergibt sich unter anderem, daß die deutsche Regierung schon im Mai vorigen Jahres, also im hohen Grade rechtzeitig, den Präsidenten Krüger auf die Gefahren eines Krieges und die dringende Nothwendigkeit hingewiesen hat, sich verständig und maßvoll zu zeigen und sich mit England zu verständigen. Ebenso war es die deutsche Regierung, die im August vorigen Jahres den Präsidenten darauf aufmerksam machte, daß er keine Unerwartung in seiner absehbaren Haltung bei irgend einer Großmacht zu erwarten habe und daß jeder Schritt in dieser Angelegenheit ernstlich verlaufen werde. Daß diese deutschen Rathschläge den Interessen Transvaals am dienlichsten waren, geht schon daraus hervor, daß gerade die holländische Regierung, die unter den europäischen Staaten die meisten und lebhaftesten Sympathien für das stammverwandte Burenvolk hegte, sich dieselben zu eigen machte und sie beim Präsidenten Krüger auch ihrerseits dringend befürwortete.

Johannesburg, 27. Okt. Reutermeldung vom 19.: Am 8. d. M. schritt Hans Botha mit seiner Abtheilung einen Eisenbahnzug mit Erkundigungsgruppen der Schützenbrigade zwischen Heidelberg und Greylingstad ab. 2 britische Offiziere und eine Anzahl Leute sind gefallen; das ganze Detachement mußte sich schließlich ergeben.

Purba, 27. Okt. Im nördlichen Natal sind die Buren wieder aufgetaucht. Sie zersprengten eine große Brücke der Bahnlinie in der Nähe von Wafchbant und beschädigten einen Güterzug. Die Bahnlinie wurde schließlich ausgebessert.

Kapstadt, 26. Okt. Das Reuter'sche Bureau meldet: Die Buren nahmen Jakobsdal ein nach hartnäckigem Widerstande der Garnison, die 42 Mann Colonialtruppen stark, 34 Mann im Kampfe verlor.

Maseru, 27. Okt. Reuter. Präsident Steijn befindet sich jetzt in Fouriesburg und hat diesen Ort als Hauptstadt des Freistaates proklamirt.

Mafeking, 27. Okt. Am Mittwoch griffen General Methuen und 2 andere Generale gemeinsam die Burenstellung bei Zeerust an. Der Feind wurde geworfen und zersprengt. 39 Gefangene wurden gemacht und 20 Wagen erbeutet.

Kapstadt, 25. Okt. Die feierliche Proklamation Transvaals zu einem Theile des britischen Reiches hat gestern stattgefunden. Es standen dabei 3600 Mann Parade. General Barton zersprengte Dewets Truppen bei Fredericksstadt und brachte ihnen schwere Verluste bei. Auch machte er einige Gefangene.

Die Vorgänge in China.

Berlin, 26. Okt. Der „Reichsanzeiger“ theilt folgende Verzeichnisse vom Geschehniß bei Pei-tang am 20. September mit: 1. Ostasiatisches Infanterie-Regiment, 7. Kompagnie: Musk. Otto Werth, aus Ludwigshafen, Kr. Landberg a. M.; früher Grenadier Regt. Kronprinz, 4. Komp. (Brandwunden in Folge Minenexplosion, leicht verwundet). Musk. Ernst Grimm aus Hamburg, Ausschubungsbezirt Hornburg; früher Inf.-Regt. von Boyen, 3. Komp. (Brandwunden in Folge Minenexplosion, leicht verwundet). 3. Ostasiatisches Infanterie-Regiment. 1. Kompagnie: Musk. Johannes Georg Sack aus Schülldorf, Kr. Rendsburg; früher Inf.-Regt. Herzog von Holstein, 3. Komp. (Brandwunden in Folge Minenexplosion und Knochenbruch, schwer verwundet). Musk. Felix Dominikowitsch aus Wl. Kamionken, Kr. Marienwerder; früher Inf.-Regt. Nr. 163, 4. Komp. (Brandwunden in Folge Minenexplosion, leicht verwundet). Musk. Wlth. Meyer III aus Bremen, Ausschubungsbezirt Bremen; früher Inf.-Regt. Nr. 75, 8. Komp. (Meyer II), (Brandwunden in Folge Minenexplosion, leicht verwundet). Musk. Joh. Dollmann aus Jarneuz, Kr. Schönberg, Mecklenburg; früher Gren.-Regt. Nr. 89, 6. Komp. (Brandwunden in Folge Minenexplosion, leicht verwundet). Ostasiatisches Korps-Telegraphen-Abtheilung: Sergeant Franz Würzig aus Nienleben, Saalfeld; früher Telegraph.-Bat. Nr. 1, 3. (Kgl. Sächs.) Komp. (Brandwunden in Folge Minenexplosion und Knochenbruch, schwer verwundet). Außerdem ist der beim Ostasiatischen Reiter-Regiment, 2. Eskadron stehende Reiter Anton Kracher aus Ober-Wesfen, Bez.-Amt Traunstein, Bayern, früher 2. Bajer. Chevaulegers-Regt. Taxis, 1. Esk., am 27. Sept. an der Ruhr gestorben und von dem Ostasiatischen Bataillon schwerer Feldhaubigen, 1. Batterie, ist Ramon, Georg Belzer, aus Langendernbach, Kr. Limburg, früher Jäger-Regt. Generalfeldzeugmeister, am 14. Sept. im Pei-ho ertrunken.

hd Berlin, 26. Okt. Der Kommandeur des 1. See-Bataillons, Major von Madai telegraphirte aus Peking, daß der Unteroffizier Beinlich am 14. Okt. an Blinddarmentzündung gestorben ist.

Neue Kämpfe.

London, 26. Okt. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Anshou vom 18. Oktober: Die Baotingfu-Expedition lagerte am 16. Oktober bei Kutsching, wo sie die Nachricht erhielt, daß 2000 Mann chinesischer Truppen den Vormarsch der Verbündeten zu verhindern, in nordwestlicher Richtung ausgeschickt seien. Die Kolonne nahm den Marsch am 17. Oktober wieder auf, erreichte Anshou und besetzte es. Heute wurden deutsche Vorposten sieben Meilen von Anshou von einer Abtheilung chinesischer Truppen beschossen. Die Deutschen griffen die Chinesen an, schlugen diese nach hartem Kampfe und erbeuteten zwei montirte Geschütze sowie eine Anzahl anderer Waffen und vier Jaulen. Man erwartet, daß die Operationen gegen den Feind, mit Baotingfu als Grundlage, unternommen werden.

London, 26. Okt. Die „Times“ meldet aus Peking vom 23. d. M.: Es verlautet, daß eine deutsche Brigade in Baotingfu überwintern werde. Es ist kein Grund vorhanden, weshalb die Feldoperationen nicht bis Taihuen, der Hauptstadt von Schansi, ausgedehnt werden sollen, wo so fürchterliche Niedermetzungen von Europäern stattgefunden haben sollen.

Rom, 26. Okt. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Peking vom 24. Okt.: Eine von 12 italienischen Marinesoldaten eskortirte Proviantkolonne stieß am 20. Okt. bei Mato auf Boger, welche zurückgeschlagen wurden, nachdem sie mehrere Tote und Verwundete verloren hatten.

Die Mächte und die chinesische Krisis.

New-York, 26. Okt. Die „Sun“ sagt, die amerikanische Regierung sei über die Haltung der fremden Gesandten in Peking verstimmt, die eine viel zu lange Liste von zu bestrafenden Personen entworfen hätten und auf diese Weise den Frieden verzögerten. (Sf. 3.)

Fokohama, 27. Okt. Amtlich wird mitgetheilt: Die Vertreter der fremden Mächte hielten bereits die erste Sitzung (ohne Datum) in Friedensangelegenheiten ab. Li-Hung-Tschang wurde zum Generalissimus der Truppen ernannt, die durch Fremde ausgebildet wurden. Dieselben sind wohl bewaffnet.

Die Haltung der chinesischen Regierung.

London, 26. Okt. Bezüglich der Shanghaier Meldung vom 11. d. M., laut deren die für den auswärtigen Anleihebank bestimmte Zollbank 300000 Taels an den Kaiserhof nach Singanfu absandt und beabsichtigt sollte, weitere Sendungen folgen zu lassen, schreibt der Londoner Vertreter der russischen Bank der „Times“, daß mit Ausnahme jener ersten Sendung die geplante Aktion der chinesischen Behörde mit Erfolg vereitelt worden sei.

Rom, 27. Okt. Die „Tribuna“ erhielt aus Peking die Bestätigung ihrer Meldung, daß der Kaiser im Begriffe stehe, nach Peking zurückzukehren.

Washington, 27. Okt. Dem chinesischen Gesandten gingen Meldungen zu, wonach Prinz Tuan daran gehindert worden sei, den Hof nach Singanfu zu begleiten. Er bleibt in Schansi, wo er keinen Einfluß auf den Hof ausüben kann.

hd Shanghai, 27. Okt. Das kaiserliche Dekret vom 21. Okt. besagt: Die Vizekönige und Gouverneure bitten, daß der Hof nach Peking zurückkehrt. Dieser habe die Stadt verlassen, weil der Zustand der Boger den Einzug fremder Truppen veranlaßt. Der Kaiser und die Kaiserin-Wittwe wissen sich nicht frei von Tadel. Sie haben auch die Prinzen und hohen Beamten, welche die Rebellen unterstützten, streng bestraft. Wir wollen Frieden und wollen ehestens nach Peking zurückkehren. Die Gelegenheit, mit unserem kaiserlichen Arm Ruhe zu schaffen, wird nicht lange auf sich warten lassen. Peking ist voll von fremden Truppen. Was erwartet uns, wenn wir jetzt dort eintreffen? Wir wollen Garantien für die Unabhängigkeit Chinas haben. Wenn diese gegeben sind, dann haben wir eine Basis für Unterhandlungen und der Hof wird dann zu passender Zeit (!) nach Peking kommen. Wir hoffen, daß unsere Gouverneure und Vizekönige ihre Territorien intakt erhalten und den kaiserlichen Hof mit Waffen, Geld und Lebensmitteln unterstützen werden. (Verl. Lok.-Anz.)

Washington, 27. Okt. Reuter. Dem hiesigen chinesischen Gesandten ist eine Depesche zugegangen, welche besagt, Puffien, der Gouverneur von Schansi habe Selbstmord begangen.

Wasserstand des Rheins.

Maastricht, 27. Okt. 2,92 m. Aonslang, Hafenpegel. Am 26. Okt. 3,07 m (25. Okt. 3,07 m).

Bergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Samsdag, den 27. Oktober: Aufstiegsklub Germania. 9. 11. Übungsabend im Lokal z. Ruffbaum. Bad. Synolog.-Verein. 9. 11. Vereinsabend im Prinz Karl. Gesangverein Germania. 9. 9. 11. Probe. Hohenzollern-Verein. 9. 9. 11. Vereinsabend im Lokal (Hans Sachs). 1. Karlsr. Bunderklub Salamander. 9. 11. Klubabend in Prinz Karl. Kaufm. Verein Merkur. 9. 11. Zusammenst. im Prinz Karl. Liederhalle. 8. 11. Familienabend im Kolosseum. Liederkränz. 8. 11. Tanzunterhaltung in der Gintacht. Vionter-Verein. 9. 9. 11. Vereinsabend in Prinz Karl. Verkeo. 8. 11. Vorstellung. Radfahrerverein „Wöve“. Versab. in der Kaiserkrone. Ruderverein „Sturmvogel“. 9. 11. Vereinsabend in Palmengarten. Stenogr.-F. Stolze-Sören. 9. 11. Jährlinger Löwen (Regelbahn). Verein ehem. Kaiserregiment. 9. 9. 11. Verslg. i. Salmen. Sonntag, den 28. Oktober: Athletenbund. 8. 11. Stiftungsfest i. Ritter. Festhalle. 4. 11. Konzert der Kapelle des Leibgr.-Ryts. Kolosseum. 4. u. 8. 11. Vorstellung. Verkeo. 4. u. 8. 11. Vorstellung. Schwarzwalderverein. Ausflug. Abfahrt 8. 11. Verein ehem. 114er. 7. 11. Stiftungsfest im Lokal.

Grosser Museumsaal.

Samsdag den 27. Oktober, 7 1/2 Uhr Abends sehr präcis Zweites und letztes Concert des Sopranisten

RAOUL von KOZALSKI.

Program: Fr. Chopin: Sonate (B-moll). R. Schumann: a) Einsame Blumen; b) Vogel als Prophet. F. Schubert: Biszt: Erlösung. Fr. Chopin: a) Etude, b) Prelude, c) Valse. Biszt: La regalia veneziana. B. E. Russa Melodie. B. Gobard: Rajourta. Raou Kozalski: Entr'Acte aus der Oper „Rymond“. Faustig: Valse caprice über Johann Strauß' Wolive „Ran lebt nur einmal“. Concertflügel von Julius Blüthner. Die Eintrittskarten, Saal zu 4 M., 3 M. und 2 M., Gallerie 2 M. und 1 M. sind in der Rufstattenhandlung von Fr. Doert und Abends an der Kasse zu haben. B1277.

Seidenstoffe

Bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltige Collection der Mechant. Seidenstoff-Weberei. HOLLANDER, I. M. d. Königin Mutter der Niederlande. HOLLANDER, I. H. d. Prinzessin Aribert v. Anhalt. Deutschl. größt. Specialh. z. Seidenstoffe u. Sammete. MICHELS & Co. Leipzigstr. 43. Ecke Markgrafstr. BERLIN.

Wer nach Amerika, Asien, Afrika, Australien schnell, gut und billig fahren will, wende sich an die obigeleichtlich concessione. Generalagentur für Baden von F. Kern in Karlsruhe, Hebelstraße 3. 18131.

Unser heutigen Gesamtanfrage liegt ein Prospekt der Firma Nicolay u. Cie., in Hanau und Zürich, betr. Dr. Gommels Samatogen bei. — Depots in allen Apotheken. 5518a

Specialhaus

in

Teppichen, Gardinen, Möbelstoffen, Linoleum

Alfred Blum

Détailverkauf:

Kreuzstrasse 3, vis-à-vis der Vereinsbank,

empfeht in grösster Auswahl:

Abtheilung Teppiche:

Tapestry, Velvet, Axminster, Brüssels, Tournay, Perser, handgeknüpfte Smyrna.

Weit unter Preis:

Ein Posten 135|200 cm Velvet, anstatt Mk. 32.—, Mk. 18.50.

Ein Posten 165|235 cm Axminster, anstatt Mk. 26.—, Mk. 19.50.

Ferner zurückgesetzte Teppiche in Grösse von 130|200, 170|240, 200|300, 265|350 cm mit **20% Rabatt.**

Abtheilung Stoffe für Handarbeiten:

ca. 180 cm Filztuch in vielen Farben, Mk. 4.50 per Meter,

ca. 130 cm Wollpeluche für Fenstermäntel, Mk. 1.80 per Meter,

Seidenpeluche in allen Farben von Mk. 3.50 an per Meter,

bunte Bordüren für Fenstermäntel und Decorationen, in Wolle mit Fransen von Mk. 0.65 an per Meter,

bunte Seidenstoffcoupons bis ca. 1,50 Meter Länge von Mk. 8.— an.

Abtheilung Vorhänge:

gestreifte, einfarbig und geblumte Dessins von Mk. 2.— an per Stück,

Plüsch-Vorhänge, einfarbig und gestickt, incl. Lambrequin von Mk. 25.— an per Paar,

Englisch Tüll,

abgepasst und am Stück, in crème und weiss,

Spachtel, abgepasst und am Stück,

Spachtelrouleaux in allen Breiten und Höhen von Mk. 4.— an per Stück,

Mousselines und Engl. Velvets, in schmal und breit, in den neuesten Dessins,

Liberty-Seide in allen Farben.

Abtheilung Linoleum:

Stückwaare und abgepasst,

Tischvorlagen in allen Grössen.

Ein grosser Posten billige englische Linoleum:

in 67, 90, 170, 230, 270 und 366 cm Breite zu staunend billigen Preisen.

Echte Perserteppiche in grosser Auswahl.

Weitere Sendungen treffen in 14 Tagen ein.

Tapestry-, Brüssel- und Tournay, Teppich-Stückware für Wohnzimmer und Salons.

Reste von 5—25 Meter mit **20—30% Rabatt.**

Beim Einkauf von Linoleum im Betrage von M. 50.— an, die dazu gehörende Filzpappe gratis.

Abgelegte Reismuster von wollenen Portièren, passend zu Fenstermäntel,

ca. 1.50 bis 2.00 Meter hoch, enorm billig.

Extra-Preisermässigung bis Weihnachten:

Für abgepasste Teppiche **5%**, Möbelstoffe, Tischdecken und Vorhänge **10%**, Linoleum **15%**.

Alle Bestellungen und Auswahlendungen werden franco ohne Portoberechnung versandt.

18495

Festhalle.

Sonntag den 28. Oktober, Nachmittags 4 Uhr: Gedenkfest z. 100. Geburtsjahre d. Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke

Militär-Konzert

gegeben von der gesammten Kapelle, Hornisten- und Tambour-Corps des Bad. Leib-Grenadier-Regiments, unter Leitung der königlichen Musikdirektoren Eduard Ruscheweyh und Adolf Boettge.

PROGRAMM:

- 1. Moltke-Marsch, komponirt und dem Feldmarschall G. v. Moltke gewidmet. C. Hüter.
2. Jubel-Ouverture. C. W. v. Weber.
3. Siegfried's Tod aus 'Die Götterdämmerung'. R. Wagner.
4. Am schönen Rhein gedent ich dein, Walzer. Keler-Bela.
5. 'Auf der Wacht im Felde', Lied. R. Diering.
6. Des Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke militärische Laufbahn; musikalisch illustirt. A. Boettge.
7. Kavallerie-Fanfare-Marsch (Schlagen bei der Kaiserproklamation in Versailles am 18. Januar 1871.). F. W. Boigt.
8. Heitere Fantasie über die Aufsicht-Polka. L. Stahny.
9. 'Vor Sedan', Tongemälde mit Prolog zur Erinnerung an den 1. September 1870. C. Ruscheweyh.
(Unter Leitung des Komponisten.)
Inhalt und Erläuterung zu Nr. 6 und 9 im Hauptprogramm.

Eintritt: Abonnenten 20 Pfennig, Nichtabonnenten 50 Pfennig, Programm 10 Pfennig. 18466.2.2

Colosseum.

Samstag den 27. Oktober: 18526

Keine Vorstellung.

Sonntag den 28. Oktober:

Zwei Vorstellungen.

Anfang 4 Uhr und 8 Uhr.

In beiden Vorstellungen Auftreten sämtlicher zur Zeit engagierten Artisten.

Variété Perkeo.

heute Samstag den 27. Oktober: 18552

Grosse Gala-Vorstellung

Anfang Abends 8 1/2 Uhr.

Zwei grosse Vorstellungen

Anfang Mittags 4 und Abends 8 1/2 Uhr.

Von 11-1 Uhr: Frühschoppen-Concert.

Schützenliesl.

Fritz Berg

Eichbaum.

Grosses Streichkonzert

Zum Kaiser Barbarossa.

Frühschoppen-Concert

Fritz Berg.

Restauration 3 Linden, Mühlburg.

Grosses Konzert

K. Michenfelder.

Guterhaltener Winterüberzieher und einige Pelzermantel sind billig zu verkaufen. B12622

Möbilität Zimmer zu vermieten. B12623

Zu einem 4jährigen Kinde suche ich alsobald eine tüchtige Person. Näheres in der Expedition der 'Bad. Presse' unter Nr. 18541.

Ein braves, fleißiges Mädchen sucht Stelle als Hotel-Zimmermädchen auf 1. oder 15 November. Offerten unter Nr. B12624 an die Exped. der 'Bad. Presse'.

Lippmann & Oestreicher

Kaiserstr. 133 Karlsruhe Kaiserstr. 133 neben der Kleinen Kirche.

Wegen Separation unterstellen wir unsere kolossalen Vorräthe, sowie die täglich ein-treffenden Neuheiten fertiger

Eleganter Herren- u. Knaben-Kleider

Vollständigen Ausverkauf

und bieten dadurch für Jedermann eine ganz Aussergewöhnlich günstige Kauf-Gelegenheit.

Wie bekannt, bestehen unsere Vorräthe aus durchweg gebiegenes, gut und elegant sitzenden Waaren und bieten vom einfachsten bis zu den hochfeinsten eine riesige Auswahl.

Kolossal billige, aber feste Preise.

Kolossal billige, aber feste Preise.

Gottesdienst.

Sonntag den 28. Oktober.

Evangelische Stadt-Gemeinde. 1/8 Uhr Stadtkirche: Müllergottesdienst: Hr. Kirchenrat Fingado. 9 Uhr Johannes-Kirche: Herr Stadtvikar Steinmann. 1/2 Uhr Gartenstr. 22: Hr. Stadtpfarrer Rapp. 10 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer W. Hülscher. 10 Uhr Schlosskirche: Herr Hofvikar Dr. Frommel. 10 Uhr Christuskirche: Hr. Stadtvikar Rapp. 1/2 Uhr Aula des Lehrerseminars I, Bismarckstr. 10: Kindergottesdienst: Herr Hofvikar Dr. Frommel. 4 Uhr Grabkapelle: mit Abendmahl: Herr Hofvikar Dr. Frommel. 6 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtvikar Steinmann. 6 Uhr Christuskirche: Hr. Stadtpfarrer Rapp. 6 Uhr Johannes-Kirche: Herr Stadtvikar Rapp. 1/2 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer W. Hülscher. 1/2 Uhr Turnhalle Gartenstr. 22: Herr Stadtpfarrer Rapp. 1/2 Uhr Christuskirche: Herr Stadtpfarrer Rapp. 1/2 Uhr St. Pauluskirche: Herr Stadtpfarrer Rapp. Sonntag, 27. Okt. Abends 1/8 Uhr: Herr Hofvikar Rapp. Sonntag, 28. Oktober, Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Walter. Abends 1/8 Uhr: Herr Stadtvikar Steinmann. Militär-Gemeinde. 1/2 Uhr Kindergottesdienst Leonoldstr. 9: Herr Kirchenrat Fingado. Gong. Kapelle des Endettenhauses. 10 Uhr: Herr Pfarrer Gelpke. Evangelische Gottesdienst im Stadtheil Mühlburg. 1/2 Uhr Gottesdienst: Herr Pfarrer W. Hülscher. Donnerstag den 1. November, Abends 1/8 Uhr: Herr Hofvikar Rapp. Gottesdienst in Weierheim: (Stephanienab.) 9 Uhr Morgens: Herr Stadtvikar Rapp. Wochengottesdienste: Donnerstag den 1. November, 5 Uhr Abends, in der Schlosskirche: Herr Stadtvikar Steinmann. 8 Uhr Abends Durlacher-Allee 68: Herr Hofvikar Rapp. Evang. Stadtmission. Weierheim, Adlerstraße 23. 11 1/2 Uhr Sonntagsschule im Vereinshaus: Herr Stadtmissionar Rapp. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst in der Johannes-Kirche: Herr Pfarrer Rapp. 11 1/2 Uhr Sonntagsschule in der Diakonissenhauskapelle: Hr. Hauptlehrer A. D. Maurer. 11 Uhr Kindergottesdienst Durlacher Allee 68: Herr Stadtvikar Steinmann. 11 1/2 Uhr Jungfrauenverein. 1/2 Uhr Abendgottesdienst (im Vorderhaus, 8. Stod.: Hr. Pfarrer Maurer. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde: Augustenstraße 29: Herr Stadtmissionar Rapp.

Freitag Abends 8 Uhr Bibelstunde

im Vereinshaus: Herr Stadtmissionar Rapp. Jeden Sonntag Abends 8 Uhr im Sv. Männer- und Junglingsverein Vortragabend. Jeden Donnerstag 8 1/2 Uhr Bibelabend. Jeden Donnerstag 1/3 Uhr Vädervereinigung. Versammlungssaal 62 Herrenstraße 62. 11 1/2 Uhr Sonntagsschule. 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pfarrer A. D. Hülscher. 4 Uhr Jungfrauen-Verein Bibelbesprechung. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelbesprechung im Verein christl. Männer und Junglinge, Herrenstraße 62. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde: Herr Missionar Rapp. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelstunde: Durlacher-Allee 68: Herr Stadtmissionar Rapp. Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Friedhofkapelle, Waldhornstraße, Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Hülscher. Nach Schluß des Hauptgottesdienstes Christenlehre. Evangelisch-lutherische Kreuzgenossenschaft, Kirchsaal verlag. Karlstraße 83, Hof, Nachmittags 4 Uhr Predigt: Hr. Pfarrer Wanner. Katholische Stadt-Gemeinde. 6 Uhr Frühmesse. 7 und 7 1/2 Uhr hl. Messe. 8 1/2 Uhr Militär-gottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich. 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst: Predigt und Hochamt. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Familie. 2 Uhr Christenlehre für die Knaben. 2 1/2 Uhr Herz-Jesu- und Vorkurskapelle. Turnhalle der Karl-Wilhelm-Schule (Oststadt). 8 1/2 Uhr hl. Messe mit Familie. 9 1/2 Uhr Theilnehmung der hl. Kommunion. 7 Uhr Frühmesse. 8 1/2 Uhr Amt und Predigt. 5 1/2 Uhr Rosenkranzandacht. Klebräuterkirche. 8 1/2 Uhr Frühmesse. 8 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Familie. 9 1/2 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe. 2 1/2 Uhr Rosenkranzandacht in Segen. Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus. 8 1/2 Uhr hl. Messe. St. Franziskus (Grenzstr. 7) 8 Uhr Amt. St. Bonifatiuskirche (Göhlstr.) 8 1/2 Uhr Amt, der hl. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse. 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt. 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 2 1/2 Uhr Rosenkranzandacht in Segen. Kath. Kapelle des Endettenhauses 10 Uhr: Herr Divisionspfarrer Berberich. St. Peter- und Pauluskirche (Stadtheil Mühlburg). 8 Uhr Theilnehmung der hl. Kommunion. 8 1/2 und 7 1/2 Uhr Theilnehmung der hl. Kommunion. 7 1/2 Uhr Frühmesse.

9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst in Predigt.

1 1/2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen. Katholische Stadt-Gemeinde. Auserlesene Kirche. 1/2 10 Uhr Gottesdienst: Herr Stadtpfarrer Wanner. Zionkirche, Sv. Kreuzgenossenschaft, Weierheim, Allee 4. Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt. Vorm. 10 1/2 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 3 1/2 Uhr: Hr. Prediger J. J. Kohler. Nachmittags 4 1/2 Uhr Jungfrauenverein. Abends 8 Uhr Junglingsverein. Montag Abends 1/9 Uhr Singstunde (Gemeinl. Chor). Dienstag Abends 1/9 Uhr Gebetverfam. Donnerstag Abends 8 1/2 Uhr Bibelst. Samstag Abends 1/9 Uhr Singstunde (Männerchor). Methodistische Gemeinde. Jertel 19a. Vormittags 10 1/2 Uhr Predigt. Vorm. 11 1/2 Uhr Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Predigt. Abends 1/2 9 Uhr Junglings- und Männerverein. Montag Abends 8 1/2 Uhr Gebetverfam. Jeden ersten Sonntag im Monat, Abends 1/9 Uhr Temperanzverfam. von Frauen Kreis. Erbauungsstunde für erwachsene Taubstumme Nachmittags 2 Uhr Schulhaus Waldhornstraße 22. Karlsruhe. English Services are held in the Chapel of the Ludwig-Wilhelmkrankenhaus, Kaiser-Allee, on Sundays at 11 - a.m. H. Communion at 8 - a.m. on 2nd, 4th and 5th Sundays, on other Sundays after Morning prayer. The Chaplaincy is in Connection with the Society for the Propagation of the Gospel. Chaplain, licensed by the Bishop of London, Rev. O. Flex, Umlandstrasse 18.

Religiöse Vorträge

von Pred. E. Frauchiger. Bis auf weitere Anzeige werden Sonntag, Dienstag und Freitag, Abends 8 Uhr, beginnend mit Sonntag den 28. Oktober, öffentliche religiöse Vorträge im Gasthaus '3. Land' (früher Ritter), Kaiserstr. 16, eine Treppe hoch, gehalten werden. In diesen Vorträgen wird über folgende Themen gesprochen: Die Prophezeiung: Zweck, Wichtigkeit u. Erfüllung derselben. Zeichen der Zeit: Politische, physische, religiöse u. soziale. Christi Wiederkunft: Gewißheit und Natur dieses Ereignisses und was damit verbunden ist. Die Bibel wird das einzige Wortbuch sein. - Luther: 'Das Wort lie sollen lassen stah'n'. - Paulus: 'Die Weissagung der achtet nicht. Prüfet aber Alles und das Gute behaltet'. (1. Thess 5, 20, 21.) B12604. Kommet, höret und urtheilt.

Ein Hotel-Zimmermädchen

per sofort gesucht. 18551

Hotel Grosse.

Mädchen-Gesuch.

Ein reines, fleißiges Mädchenmädchen gesucht. 21

Hotel Lutz.

Mädchen

zum Ueberziehen von Pralinés werden aufgenommen beim

Chocoladen-Fishel.

Waldstraße 41. B12629

Zu einem 4jährigen Kinde

suche ich alsobald eine tüchtige Person. Näheres in der Expedition der 'Bad. Presse' unter Nr. 18541.

Sauberes, fleißiges Mädchen

sucht Stelle als Hotel-Zimmermädchen auf 1. oder 15 November. Offerten unter Nr. B12624 an die Exped. der 'Bad. Presse'.

Ein braves, fleißiges Mädchen

von Lande, welches sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht per sofort od. auf 1. Nov. passende Stelle. Zu erf. Marienstraße 68, 4. Stod., rechts. B12618

Ansichtskarten!!!

Künstlerisch ausgeführt, 100 Stück 2 Mark, sortirt.

Billige Lektüre!!!!

!! Später vergriffen !! Letzte Jahrgänge

von: Fels zum Meer, London News, Leipziger Illustr. Ztg., Grenzboten à 3 Mk.; Land und Meer, Gartenlaube, Romanzeitung, Buch für Alle, Gute Stunde, Illust. Welt, Fliegende Blätter, à 2 Mk.; Dohheim, Romanbibliothek, Berliner Ill. Zeitung, Das neue Blatt, Heitere Welt, per Jahrgang komplett à 1,50 Mk. 5526a

Privat-Mittagstisch

sollten hoch einig. Herren 2 heil nehmen. Näheres Bernhardtstr. 8, part., rechts.

Gänselebern

Ein wenig gebrauchter Herd mit Kupferkessel, Wärme- u. Badofen, für Küche oder größere Haushaltung, ist billig zu verkaufen. B12635, 21 Bahnerstraße 76, 4. Stod.

Fortlaufender Eingang Neuester Herbst- u. Winterkleiderstoffe

Damentuche, Homespun, Cheviot-Crêpe, Loden etc.

in allen modernen Farben und Webarten.

Aparte Fantasiestoffe in Wolle und Halbseide

in jeder Preislage.

Kaiserstraße 139 (Marktplatz.)

Schöpf & Bopp.

L. z. Tr. B12609
29. X. 19 U. A.
Kzchn.

Gesangverein Germania.
Heute Abend 7/9 Uhr:
PROBE.
B10026 Der Vorstand.

Verein ehemaliger 114er
Regiment Kaiser Friedrich III.



Der Verein begeht am Sonntag den 28. Oktober, Abends 7 Uhr, im Vereinslokal „zum goldenen Adler“ sein
III. Stiftungsfest
verbunden mit einer
Moltkefeier,
wogu die Waffen-, Vereins- und Regimentstammeten mit Familienangehörigen freundlich eingeladen sind. Einführungsgeld gefaltet.
18568 Der Vorstand.

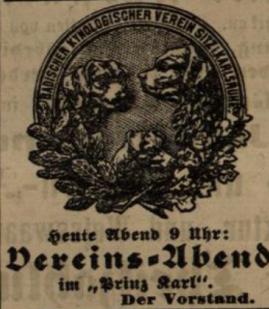
Kaufmännischer Verein
„Merkur“ Karlsruhe.
Heute Abend 9 Uhr beginnend
gesellige Zusammenkunft
im Vereinslokal Café Prinz Carl,
Ede Bammsstraße und Zirkel.
Der Vorstand.

Schwarzwaldverein
Section Karlsruhe.
Sonntag,
28. Oktober 1900:
Ausflug:
Baden-Lache (Rast Mundvorrath) —
Zimmerplatz —
Völlerstein-Plättig (Mittagessen) —
Oberthal, Marschzeit 5 1/4 Stunden.
Abfahrt hier 8 1/2 Morgens. B12630



(Lokal: Prinz Carl)
Heute Samstag Abend 9 Uhr:
Klubabend
wogu wir unsere verehrl. Mitglieder
hiermit einladen.
Der Vorstand.

Ruderverein Sturmvogel
Heute Samstag
Abend,
präzis 9 Uhr,
Vereins-
abend
im Lokal Palmengarten.
Wir bitten um vollständiges Erscheinen.
Der Vorstand.



Heute Abend 9 Uhr:
Vereins-Absend
im „Prinz Carl“.
Der Vorstand.

Hohenzollern-Verein
Karlsruhe.
Heute Samstag Abend 7/9 Uhr
Vereinsabend.
Lokal „Haas Sachs“, Karlsstr. 72
Bandsleute jederzeit willkommen.
Der Vorstand.

Tanzlehr-Institut
Streib.
Sonntag Abend 18500
im Café Nowack.

Restauration
„Köllenerger“,
Werderstr. 28.
Sonntag den 28. Okt.:
Großes B12596
Frühschoppen-Konzert
wogu ergebnis einladet
B12596 K. Bauer.

Chrysanthemum
zur Ausschmückung von Gräbern, auch
zu Geschenken geeignet, empfehlen in
jeder Preislage, Hochstämme und
Büschelform, in den herrlichsten Farben
und in den neuesten großblumigen
Sorten.
18567,21
Gebr. Kölsch, Handelsgärtner,
Blumenladen, Wilhelmstr. 60.

Freiwillige Feuerwehr.

I. Compagnie. 18540
Montag den 29. Oktober, Abends 7/9 Uhr, Compagnie-
Versammlung bei Kamerad Zipf (A. Harmonie),
Spitzladen.
Arbeiterbildungs-Verein Karlsruhe,
Wilhelmstraße 14.
Montag den 29. Oktober d. J., Abends halb 9 Uhr, hält
Herr Oberrechnungsrat Edelmann einen Vortrag über
„Das Lied von der Glocke, von Schiller“,
zu welchem die verehrlichen Mitglieder und Freunde des Vereins zu zahl-
reicher Beteiligung freundlichst eingeladen werden.
18535
Der Vorstand.

Öffentliche
Gewerkvereins-Versammlung
der Maschinenbauer- und Metallarbeiter- (Birsch-
Dunker) Ortsvereine Karlsruhe. Filiale 1 u. 2.
In der Dienstag den 30. Oktober, Abends
7/9 Uhr stattfindenden Versammlung im Gasthaus zum
Ruhbaum hält das Generalkonferenzmitglied Herr Hartmann
aus Berlin einen Vortrag über: „Die heutige Lage der Eisen-
und Metallarbeiter und die Mittel zur Besserung“.
Freie Diskussion.
Sämtliche hiesigen Gewerkvereine sowie Interessenten der
Sache ladet freundlichst ein
18549,21
Der Ausschuss.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns
so schwer betroffenen Verluste unserer lieben, unvergesslichen Gattin,
Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Karoline Maag
geb. Pfeifer,
sowie für die überaus reichen Blumenpenden sagen wir hiermit
Allen unsern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn
Delan Ober für seine trostreiche Ansprache, welche er uns ge-
spendete hat, sowie der Diakonissen-Schwester für ihre aufopfernde
Liebe, sowie allen Denjenigen, welche ihr bei der Beerbigung die
letzte Ehre erwiesen haben.
18565
Im Namen der tiefertrauernden Hinterbliebenen:
Jos. Maag und Kind.

Auf Allerheiligen
empfehlen Kränze in jeder Aus-
führung, präparirte Blätterkränze
sowie frische Tanneis- und
Blätterkränze mit trockener oder
lebender Garnitur.
18566,21
Gebr. Kölsch,
Blumenladen, Wilhelmstr. 60.

Dienstpersonal
jeder Art sucht und findet Stelle durch
das **Bureau Höfer,** Durlacher-
straße 69. B12619

Ph. Kreis jun.,
Joh. Bergmeier's Nachf.,
Kunst- und Bauschlosserei,
Klauprechtstraße 23.

Noten!

Normal-Klavierschule,
Schule der Geläufigkeit-
Album,
Musikalisches Bilderbuch-
Album,
Kinder-Leben-Album,
Jugend-Album,
Weihnachts-Album,
Kinderball-Album,
Ungarische Tänze-Album,
Chopin-Walzer-Album,
Chopin-Nocturnes-
Album,
Schubert-Impromptus-
Album, 18564
Salon-Album,
Concert-Album,
Clas. Vortrags-Album,
Lanner-Album,
Tanz-Album,
Arnee-Marsch-Album,
Wiener Tanz-Album,
Transcriptionen-Album,
Opern-Album,
Ouverturen-Album,
Potpourris-Album,
Lieder-Album,
Herzige Lieder-Album,
Mendelssohns 30 Lieder
ohne Worte,
Meister-Lieder-Album,
Waldman-Lieder-Album
Album für Violine,
Album für Zither
in großer Auswahl.

Albums,
enthaltend 5 bis 12 Bieder,
per Album 38 Pfg.
Kaufhaus
Max Michelsohn
Samburger Engros-lager.

Amme

für sofort gesucht. Zu erfragen
in der Exped. der „Bad. Presse“
unter Nr. B12640. 21

Eintracht.

Sonntag den 28., Montag den 29. und
Dienstag den 30. Oktober:
Nur 3 Vorstellungen
des weltberühmten Magiers
aus dem Orient

Ben-Ali-Bey.

Egyptische Magie, Indische Fakirkünste
Japanische Zauberspiele!
Breite d. Plätze: Ref. Seite 8 M.,
I. Parquet 2 M., Parterre 1 M.,
Galerie oder Stehplatz 60 Pfg.
Vorverkauf in der Musikalienhdlg.
des Herrn Doerl. B12624,33
Näheres Anschlag!
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Großherzog. Hoftheater

Sonntag den 27. Oktober.
Abt. B (Gelbe Abonnementskarten).
11. Abonnements-Vorstellung.
Am Ende.
Scene von Marie von Ebner-Eschenbach.
Dichter der Aufführung: Eugen Skilian.
Personen:
Fürst Erwein Seins-
burg Heinrich Meiff.
Fürstin Klothilde
Einsburg Rachel Bender.
Fräulein Hedwig Lina Poffen.
Kammermädchen Maria Genter.
Kammerdiener Hermann Benndorf.
Ein Bredienler Emil Dünker.
Kammerjofe Bandleute.

Pan im Busch.

Lustspiel in einem Aufzuge von Otto
Julius Bierbaum. Musik von Felix
Mottl.
Einführt von Paula Bays.
Musikalische Leitung: Felix Mottl.
Personen:
Der große Schüler Marie Kiefer.
Die große Schülerin B. Rodonowska.
Der Professor Ferdinand Jäger.
Die Gouvernante Christ. Friedlein.
Der Diener Wilhelm Meyer.
Die Köchin Maria Genter.
Der große Pan B. Wasserbaum.
Aphrodite Henriette Mottl.
Der junge Hirt Frieda Meyer.
Die Quellennymphen Lina Poffen.
Die erste Tanzpriesterin Paula Bays.
Der erste Tanzpriester Richard Allegri.
Böglings eines Anstaltens und
eines Wädchens.
Frau und Bantzen, Br.
Briestinnen, Knaben und
der Aphrodite.
Schauplatz: Eine deutsche Waldwiese.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.
Kasse-Gröffnung 1/2 7 Uhr.
Mittel-Preise.

Total-Ausverkauf

von

L. S. Leon Söhne,

175 Kaiserstraße 175.

Diese Woche kommen die noch vorräthigen, aus den besten Fabri-
katen bestehenden, **gemusterten Winter-
kleiderstoffe** zu ganz außerordentlich
billigen Preisen zum Verkauf.

18529

Besonders günstiger Einkauf für Weihnachtsgeschenke.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Hiermit zeige ich einem titl. Publikum von hier und Umgebung
ergebniss an, daß ich die

Restauration

früher **Forster's Weinstube,**
Kaiserstraße 25,
übernommen und eröffnet habe.
Bei streng reeller Bedienung empfehle ich meine
la. Oberländer Weine und **la. Exportbier** aus
der **Brauerei Kammerer.**
Auf einen vorzüglichen, kräftigen Mittagstisch,
sowie eine reichhaltige Frühstück- und Abendkarte
mache ich besonders aufmerksam. B12621,2.1

Hochachtungsvoll
Julius Hauss, Wirth und Koch.

Linoleum.

Der Unterzeichnete, seither langjähriger Legermeister
in ersten Linoleumfabriken, hat sich hier niedergelassen.
Derselbe empfiehlt sich den Herren Architecten, Bau-
meistern, Linoleumhandlungen, Privaten etc. zum
Verlegen von Linoleum
und übernimmt volle Garantie für tadellose Ausführung.

Franz Gehrecke,

Schützenstrasse 75, 2. Stock.
B15169,6.5

IX^{te} Straßburger Pferde-Lotterie.

Ziehung garantiert 12. November.
1000 Gew. i. V. 31.000. Haupt- 10.000, 3000 2c.
1 Boos 1 Mt., 11 Boos 10 Mt. (Porto u. Liste 25 Pf. extra)
empfehlen sowie alle genehmigten Boos

J. Stürmer, General-Commissar, Straßburg i. G.
In Karlsruhe bei Karl Götz, E. Dahlemann, B.
Jänke, Seb. Münch, E. Wegmann.
Wiederverkäufer werden gesucht. 5202a,27,15

Plättanstalten, Restaurants, Private,

verdienen ein Vermögen durch den
Kauf uns. Trocken-, Plätt- u. Glanz-
maschine, Hand- u. Kraftbetrieb, Gas-
u. Petrol-Heizung, Universalmaschine
f. sämmtl. glatte Wäsche, Kragen u.
Manschetten, 600 Stück verkauft.

Rumsch & Hammer, Forst-Laasitz. 5442a
7.1

Wintersöfen: Patent- Germanen

Seit 7 Jahren 150,000 Stück
verkauft. Im Jahre 1899
allein 36,000 Stück. 1894

Besten Ofen für alle Zwecke
Heizkraft 50-3500 Kubikmet.
Preis von 25 Mark an.



L. J. Ettlinger,
Ecke der Kaiser- u. Kronenstr. 24.
Preislisten stehen gerne zur Verfügung.

Nr. 18835.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Baden-
Baden beabsichtigt, die Plätze
für die Verkaufsbuden bei dem
diesjährigen Spätjahrs- und
kommenden Frühjahrs-Jahrmarkt
in öffentlicher Versteigerung zu
verpachten und wird hierzu
Tagfahrt auf
Samstag den 10. Nov. d. J.,
Nachmittags halb 2 Uhr,
anberaumt.
Zusammenkunft auf dem
Leopoldplatz.
Baden-Baden, 22 Okt. 1900.
Der Oberbürgermeister.
Gönnert.
18564 Schemenau.

Erlödigte Thierarztstelle.

Die Stelle des hiesigen Thierarztes
ist durch Veretzung des Inhabers
frei geworden.
Das Jahresfrum beträgt 1200 M.
wovon noch ca. 600 M. Fleischbeschau-
gehühren kommen.
Bewerber wollen ihre, mit Appro-
bationsschein und den Beugnissen
über ihre bisherige Thätigkeit be-
legten Gesuche bis längstens zum
6. 1. M. bei unterfertigter Stelle
einreichen. 5527a,2.1

Furtwangen, den 26. Okt. 1900.
Der Gemeinderath.
S. Hübeler.

Versuchen Sie Melange-Thee,

der Pfund Mt. 2.75,
herborragend schöner Thee.

C. Cartharius,
Karlsruhe. 15983

Wertheimer Wurstwaren

empfiehlt 18543,3.1

Eugen Helff Nachfolger,
6 Karls-Friedrichstraße 6,
Karlsruhe.

Eier

in ganzen und halben
Kisten verendet zum
billigsten Tagespreis N. Reichert,
Schützenstraße 60. 18558,5.1

Ia. frischgeschüttelte Mostäpfel

2.1 empfiehlt B12606

W. F. Pfeiffer,
Augartenstraße 62.
Drei Pressen stehen zur Verfügung.

Tafeläpfel,

feine, haltbare Sorten, gemischt mit
Kochäpfeln, verendet zu 4-5 Mt.
pr. Ctr. gegen Nachnahme E. Stärk,
Gagnau (Hohenste). 5513a,10,2

Echte 18557,2.1

Champagnerbirnen

zum Mosten sind heute eingetroffen.
N. Reichert, Schützenstr. 60.

Mt. 10000

auf II. Hypothek anzunehmen
gesucht. Offerten unter Nr. 5528a
an die Exp. der „Bad. Presse“. 5.1

Agent gesucht

an jed. Orte, f. d. Verf. unv. venom.
Cigaretten a. Galtw., Händl. Priv. u.
Bergüt. eb. 250 Mt. pr. Nov. u.
mehr. 5805a,12,12

H. Jorgensen & Co., Hamburg.

Zu verkaufen

2 ältere Pferde - Stute und
Wallach - zu leichteren Zug und
zu landwirthschaftlicher Arbeit brauch-
bar zu mäßigen Preisen. Ferner
3 schöne Zuchtställe - dies-
jährige Brut - 2 Stallener und
1 Langohän.

Zu erfragen unter Nr. 18566 in
der Exped. der „Bad. Presse“.

Im Auftrag zu verkaufen:

1 Benzinmotor, 2-3 Pf., 380 Mt.,
für Dresch- oder Futtermaschinen,
im besten Zustand, 1 Benzinmotor,
4-5 Pf., für Lokomobillwaende u.
Äbères durch H. Schmidt,
Durlach, Auerstraße 19. B12627

Weinjäher

in allen Größen bis 1200 Liter billigst
abzugeben. Kaiserstr. 56, IV.

Alles auf Credit.

M. Tannenbaum,

16 Kreuzstrasse 16.

Wer meine Geschäftskolale mit seinem Besuche beehrt, muß staunen über
die enormen Vorräthe in
Möbel und Waaren
aller Arten.

Der große Bedarf meiner vereinten Geschäfte und Selbst-
fabrikation des größten Theils der Polsterwaaren und Möbel
setzen mich in die angenehme Lage, auf

Theilzahlung

die allerbilligsten Preise zu stellen.



Musterbetten
in allen Qualitäten
zur Ansicht auf-
gestellt.

Billige Preise.
Reelle Bedienung.

Bequemste Zahlungsweise.

Für Brautleute

günstige Gelegenheit zum Einkauf 18504

kompletter Ausstattungen

von 250 Mark an. Vollständige Betten von 50 Mark an.
Kleine Anzahlung. Leichte Zahlungsbedingungen, welche
vom Kunden selbst bestimmt werden können.

Grosse Auswahl in:
**Damen-Jaquettes und Capes,
Herren- und Knaben-Anzügen,
Manufaktur- und Weisswaren etc.**

auf Theilzahlung.

M. Tannenbaum,

16 Kreuzstrasse 16.

Kirchweih Grünwettersbad.

Gasthaus zum Lamm.

Sonntag den 28. und Montag den
29. d. M. findet bei gut besetztem Orchester
Grosses Tanzvergnügen
statt. Für feine und reichhaltige Speisen
(Wildpret und Geflügel), sowie vorzügliche
reine alte und neue Oberländer Weine
ist bestens geforgt und ladet hierzu freundlichst ein
Karl Frey, Lammwirth. 5510a

Kirchweih Leopoldshafen.

Gasthaus „zum Adler“.

Sonntag den 28. und Montag den
29. d. M. findet bei Unterzeichnetem
Tanzbelustigung
statt. Für gute Speisen und Getränke
ist bestens geforgt.
Zu gefälligen Besuche ladet ergebenst ein
Julius Stern, Metzger und Wirth. B12628

Kirchweih Leopoldshafen.

Gasthaus z. Englischen Hof.

Sonntag den 28. und Montag den 29.
d. Mts. findet bei Unterzeichnetem
Tanzbelustigung
statt. Für gute Speisen und reine Weine ist
bestens geforgt, insbesondere empfehle ich frischen Rheinländer u. Gestic.
Zu gefälligen Besuche ladet ergebenst ein
M. Notheis. B12634

Hüte

werden schon garnirt u. modernisirt
18559 Marienstraße 51, 3. St.

Privat-Entbindung.

Gute Aufnahme u. Verpflegung. Adr.:
Frau Hedwig Müssler, Eilbühlstr.
Pforzheimstr. 736. B10516,10,10

Reelle Heirathen

für Damen und Herren jeden
Standes unter strengster
Discretion. Gest. Offert. an Joh.
Petri, Gartenstr. 10, Karlsruhe,
erbeten. 14092

NB. Retourkarten sind beizulegen.

Heirath.

Welt. hob. Staatsbeamter, 7000 Mt.
Gehalt, bei Ableben hohe Wittwen-
Pension, wünscht sich mit einer älteren
Dame bekannt zu machen.
Damen aus guter Familie mit
etwas Vermögen wollen ihre Offerten
eintreichen unter N. W. 50 postlagernd
Strassburg. 5520a

Heirath.

Ein sehr reicher Herr, 40er, Fabrik-
tant u. Villa, vorübergehend hier, w.
m. e. jung. Fräul., womögl. Waise,
bekannt zu werden. Offerten unter
Nr. 5519a an die Exped. der „Bad-
Presse“. Anonym verbitlos.

Zu verkaufen:

Zwei leichte, gebrauchte Vittoria,
eines nur zweimal gefahren. 5524a
Ferner zwei neue Vittoria
in Natur-Eichenholz, sehr leicht. 2.1

G. Kopf, Wagenbauer, Lahr.
Wer Stelle sucht, verlange unterm
„Allgemeine Patenzen-Liste“.
W. Hirsch Verlag, Mannheim.